HEVELLER

Beiderseits der Havel – Magazin für den Norden von Potsdam

8. Jahrgang / Nummer 93 • Juli 2017

Kostenlos zum Mitnehmen

Das war das Groß Glienicker Sommerfest im Jubiläumsjahr

Das Wetter hat mitgespielt, die Gäste waren bestens gelaunt, alles in allem ein traumhaftes Sommerfest – und wir danken allen, die daran Teil hatten, ganz besonders demFestkomitee!!!

Mehr dazu auf den Seiten 25 bis 28.

Foto: Steve Schulz

Die „Woge" ist da... Nach drei Jahren Planung ist es vollbracht (v.l.: Malik, Haase, Sträter, K. Haase, Dargies): Am 11. Juni wurde der Skulpturenpfad in der Uferlandschaft Groß Glienickes feierlich mit einer Skulptur des Künstlers Volkmar Haase eröffnet (Seite 21)

Zur 23. Brandenburger Landpartie war auch in diesem Jahr Ernst Ruden und Familie mit dabei. (siehe Seite 13)

HAARSTUDIO
Inh. Anja Kronschwitz
Am Krampnitzsee 11A · 14476 Neu Fahrland
Tel.: 033208/2 18 85
Öffnungszeiten:
Di 12 – 20 Uhr · Mi – Fr 9 – 18 Uhr · Sa 9 –12 Uhr

buchhandlung kladow
Andreas Kuhnow
Kladower Damm 386
D-14089 Berlin
Telefon 030/3 65 41 01
Telefax 030/3 65 40 37
Wir besorgen Ihnen gern (fast) jedes Buch, auch Fachliteratur, oft innerhalb eines Tages.
Ihre Buchhandlung Kladow

GRIENEISEN BESTATTUNGEN
SEIT 1830

Bestattungen und Vorsorge
Tag & Nacht für Sie da
Heinrich-Mann-Allee 20 | nahe Neuer Friedhof | 0331/29 39 23
Friedrich-Ebert-Str. 113 | Platz der Einheit/West | 0331/280 00 03
www.bestattung-potsdam.de

Wir machen Ihre Steuererklärung!
STEUER RING
Lohn- und Einkommensteuer Hilfe-Ring Deutschland e.V. (Lohnsteuerhilfeverein)
Beratungsstellenleiterin Kathrin Köhler-Stahl
Georg-Herrmann-Allee 23 I 14469 Potsdam
Tel. 0331–5057739
buero-potsdam@steuerring.de
www.steuerring.de/buero-potsdam
→ www.steuerring.de
Wir erstellen Ihre Steuererklärung – für Mitglieder, nur bei Arbeitseinkommen, Renten und Pensionen.

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

einen Riesenandrang beim Sommerfest der Groß Glienicker am 24. Juni 2017 konnten wir als Chronisten verzeichnen. Das Fest in diesem Jahr war dem 750. Jahrestag der Ersterwähnung des heutigen Potsdamer Ortsteiles gewidmet. Eine Viertelstunde hat man bestimmt gebraucht, ehe man/frau an diesem Tag seinen fahrbaren Untersatz abstellen konnte. Alle ausgewiesenen Parkplätze waren ausgereizt, auch auf der Zufahrtsstraße ortseingangs und ortsausgangs reihten sich die Autos am Rand.

Aber nicht nur mit dem Auto kamen Gäste. Auf einem Floß kutschierten auch Berliner über den See. Allen voran der Spandauer Bezirksbürgermeister Helmut Kleebank, der auf Seemitte mit Potsdams Oberbürgermeister Jann Jakobs und im Beisein von Ortsvorsteher Winfried Sträter einen Freundschaftsvertrag unterzeichnete. Also direkt auf der früheren innerdeutschen Grenze – ein zusätzlicher historischer Akt. „Bis 1989 waren mitten auf dem See die Welten getrennt. Jetzt sind Spandau und Potsdam wieder direkte Nachbarn zu Wasser und zu

Lande“, so stand es in der Einladung zur 750-Jahr-Feier Groß Glienickes. Und ganz nebenbei: Gegenüber, in Kladow, feierte man ebenfalls das 750-jährige Jubiläum.

Das Festgelände – die traditionelle Badewiese – war proppevoll mit fröhlichen Menschen, die bis in die Nacht hinein – bis zum zünftigen Höhenfeuerwerk – ausgelassenen feierten. Nach Redaktionsschluss erreichten uns die Fotos, die unser verantwortlicher Redakteur in Groß Glienicke, Steve Schulz, lieferte. Und wir haben ganz schnell entschieden, dass wir in dieser Ausgabe des HEVELLER vier zusätzliche Seiten mit den Bilddokumenten einbauen. Wir wünschen allen LeserInnen also viel Spaß auf den Seiten 25 bis 28.

Ein weiterer sommerlicher Aspekt, der gleichzeitig mit einem kleinen Appell verbunden sein soll: Unsere Juli-Ausgabe erscheint mit dem großen Urlaubsstart auch für unsere Leserschaft. Die Reiselust der Deutschen ist bekanntlich ungebrochen: Allein im Jahr 2016 wurden über 70 Millionen Urlaubsreisen gemacht. Doch das Reisefieber der Deutschen heizt leider auch den Klimawandel an. Aber es gibt neben der Wahl des richtigen Verkehrsmittels auch bei Unterkunft und Ernährung vor Ort klimafreundliche Alternativen. Und wer die Ferien einfach nur im eigenen Garten verbringt, kann beispielsweise beim Grillen und Getränkekühlen etwas für den Klimaschutz tun.

Warum in die Ferne schweifen, wenn Erholung und Entspannung in der Nähe liegen? Deutschland ist mit einem Anteil von über 25 Prozent das beliebteste Reiseziel der Deutschen, doch auch das Mittelmeer ist eine tolle Alternative zu Fernreisen. Es gilt: Je näher das Urlaubsziel, desto geringer der Energieverbrauch und die Emissionen.

Wir wünschen jedenfalls allen LeserInnen fröhliche und gesunde Ferientage. Und vielleicht senden Sie uns Ihre schönsten Urlaubsfotos, die wir dann gern im Herbst veröffentlichen.

Bernd Martin
Chefredakteur

Alle HEVELLER-Ausgaben im Archiv: www.heveller-magazin.de

IMPRESSUM

Der HEVELLER ist ein Magazin für den Norden von Potsdam und die nähere Umgebung.
Herausgeber: „medienPUNKTpotsdam“- Das Journalistenbüro, Hessestr. 5, 14469 Potsdam, Bernd Martin und H. Jo. Eggstein, Geschäftsführung. Tel/Fax: 0331/200189-70/71. E-Mail: info@medienpunktpotsdam.de
Internet: www.heveller-magazin.de und www.medienpunktpotsdam.de
Redaktion: Bernd Martin, Chefredakteur, v.i.S.d.P. (bm); **H. Jo. Eggstein,** Layout; **Renate Frenz**, Redaktionssekretariat/Anzeigenleitung, Tel.: 0331/2009708, **Gertraud Schiller,** Redakteurin/Medienberatung (gs), Tel.: 0178/1986520; **Steve Schulz,** Redakteur/Internetredaktion/Medienberatung (sts), Tel.: 033201/149080; **Fotos: Magda Gressmann** (magda g), Redaktion/Archiv/pixelio.

Der HEVELLER erscheint monatlich für über 18.000 LeserInnen. Veröffentlichungen, die nicht von Autoren gekennzeichnet sind, stellen redaktionelle Bearbeitungen dar. Gekennzeichnete Beiträge entsprechen der persönlichen Meinung der/des AutorIn. Für unverlangt eingesandte Manuskripte bzw. Fotos kann keine Haftung übernommen werden. Für die Veröffentlichung von Leserzuschriften behält sich die Redaktion das Recht sinnwahrender Kürzungen vor. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion.

Druck: P&P Printmanagement. 96170 Trabelsdorf.

Redaktions- und Anzeigenschluss für die August-Ausgabe ist am 17. Juli 2017. Die Ausgabe erscheint dann am Freitag, 04. August 2017 (Auslieferung).

Inhalt

Seiten 4 und 5
Historisches rund um das Lutherjahr 2017

Seiten 6 und 7
Vorgestellt: Der Luisenplatz/Neues Buch Potsdamer Kirchen

Seite 8
Regionales

Seiten 9 und 10
Bornstedt

Seiten 11 bis 17
Fahrland (inkl. Krampnitz, Satzkorn)

Seiten 18 bis 28
Groß Glienicke

Seite 29
Grube

Seite 30
Kladow

Seiten 31 bis 33
Ketzin/Falkenrehde

Seiten 34 bis 37
Marquardt

Seiten 38
Neu Fahrland

Seite 39
Uetz/Paaren

Seiten 40 bis 42
Ratgeber/Wissenswertes

Seiten 43 bis 45
Veranstaltungen

Seite 46
Unser Rezept des Monats/Humor und Bilderrätsel

Serie zur Interaktion „Stadt trifft Kirche“ im Rahmen des 500. Reformationsjubiläums.
Legende Potsdam – Diskursethik zwischen Konfession und Weltanschauung
In Zeiten der Potsdamer Toleranz, zwischen Sklavenverkauf in Groß Friedrichburg, Kur-Brandenburgischem Edikt, Soldatendrill, Ästhetisierung, Preußenverehrung, Preußenhass und Marketing. Eine Polemik von Hans Groschupp
Folge 6:

„Castellio gegen Calvin oder ein Gewissen gegen die Gewalt“

Die verlorene Tolerierung der Hugenotten nach der Stabilisierung der katholischen Kirche.

Nachtrag zur letzten Folge:

Das Täuferreich von Münster 1534/35 hatte die gesamte reformatorische Täuferbewegung in Generalverdacht gebracht. Das ausgerufene Reich wurde von bischöflichen Truppen belagert und schließlich eingenommen. 650 Täufer wurden liquidiert, ihre Frauen aus der Stadt gejagt. Die überlebenden Täufer beiderlei Geschlechts wurden in den Wochen danach hingerichtet.

Reformator der zweiten Generation,

war der französisch stämmige Johannes Calvin (1509-1564). Er wirkte hauptsächlich in Genf. Sein Hauptwerk „Institutio Christianae Religionis“, Unterweisung in der christlichen Religion, ist das geschlossenste systematische Werk der Reformation. Ihm wenig nach stand als Nachfolger Hyldrich Zwinglis in Zürich Heinrich Bulliger.

Castellio

Calvin

Beide hatten entscheidenden Einfluss auf die reformierten Kirchen in Europa und in den wenig später entstehenden Kolonien, auch in Nordamerika.

In Frankreich wurde seit dem Konkordat von Bologna 1516 die Infrastruktur der Kirche von Franz I. bestimmt. Er brachte den Hochadel auf die wichtigsten kirchlichen Positionen und sicherte sich über die Pfarrer in den Gemeinden die Präsenz bei der Proklamierung von Edikten. Die Protestanten in Paris waren stark von Calvin beeinflusst. Nicolaus Cop, Rektor der Pariser Universität musste nach einer Rede zusammen mit dem anwesenden Johannes Calvin aus Paris fliehen. Die Anhänger Calvins, die Calvinisten, flüchteten vor der Gegenreformation von einer Gegend in die andere. Es kam zu den Hugenottenkriegen, in denen die dynastischen und machtpolitischen Absichten in eine konfessionelle Auseinandersetzung umschlugen.

Nach dem Tod Franz I. 1547 setzte sein Sohn Heinrich II. in Frankreich

die Repression gegenüber den Calvinisten fort. Man nannte diese Hugenotten. Aus dem frühneuhochdeutschen Eidgenosse war in Frankreich die Form eygenot entstanden, aus der schließlich Hugenotte wurde.

Im Dschungel der Edikte

Mit dem Edikt von Châteaubriand 1551 erließ Heinrich II. das erste Ketzeredikt gegen die Hugenotten. Es folgte 1557 das Edikt von Compiègne, das auch die ländlichen Hugenotten der weltlichen Gerichtsbarkeit unterstellte, schließlich 1559 das Edikt von Écouen, nach dem die Gerichte Häresie (Ketzerei, Irrlehre) nur noch mit dem Tod bestrafen durften. Im Edikt von Saint-Germain von 1562 wendete sich das Blatt vorübergehend. Katharina von Medici, der berühmten florentinischen Familie entstammend, war die Frau Heinrichs II. und nach seinem Tod 1547 Königin von Frankreich, bzw. Regentin ihrer minderjährigen Söhne. Sie gestattete dem hugenottischen Adel in den ländlichen Regionen eingeschränkte Glaubensfreiheit. Allerdings zeichnet Katharina 1572 auch für die Bartholomäusnacht die Verantwortung, in der in Paris 3000 und auf dem Land 20 000 Hugenotten ermordet wurden. Pogrome gegen Protestanten in ganz Frankreich folgten.

Religionsfreiheit

Heinrich IV., selbst Protestant, konvertierte nach seiner Thronbesteigung zum Katholizismus, um den Krieg mit der Katholischen Liga zu beenden. Im Edikt von Nantes erhielten die Hugenotten 1598 Glaubensfreiheit und volle Bürgerrechte. Der berühmt berüchtigte Kardinal Richelieu bestätigte das 1629 mit dem Gnadenedikt von Alès.

Dreißigjähriger Krieg 1618-1648

Gleich mehrere Konflikte um die Hegemonie des Kontinents führen zum Krieg. Das Machtstreben bemäntelt sich dabei des Kampfes der gegensätzlichen christlichen Konfessionen. Der Krieg, der Europa verwüstet, gilt daher auch als ein Krieg der Religionen. Der böhmische protestantische Adel hatte aufbegehrt und die Beamten Ferdinands II. aus dem Fenster (Fenstersturz) der Prager Burg geworfen. Der Katholik Ferdinand II. ist zugleich Habsburger Kaiser. Im Westfälischen Frieden wird 1648 das Verhältnis zwischen Kaiser und Reichsständen neu definiert.

Der Sonnenkönig (1638-1715)

Ludwig XIV. betritt als Fünfjähriger 1643 den französischen Thron. Frankreich wird zur dominierenden Macht in Europa. Der prunksüchtige König bekommt den Beinamen „Sonnenkönig“. Im Edikt von Fontainebleau „kassiert“ Ludwig 1685 das Edikt von Nantes und nimmt den Calvinisten alle religiösen und bürgerlichen Rechte. Letztere müssen nun um ihr Leben fürchten und verlassen panikartig das Land. Wohin können Sie?

Kurfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg (1620-1688)

Der Dreißigjährige Krieg hatte Brandenburg ausgelaugt. Vergeblich versuchte der Kurfürst mit Schweden dauerhaften Frieden zu schließen. Der Kurfürst heiratete in Holland ein. Der Mitgift der Henriette von Oranien folgten holländische Baumeister, Handwerker, Landwirte und Kaufleute in die Mark, auch nach Potsdam. Was Peter I. für Russland und Petersburg ersann, praktizierte der Kurfürst von Brandenburg knapp fünfzig Jahre früher. Als Friedrich Wilhelm dann 1675 die Schweden mit der Schlacht bei Fehrbellin aus Kerneuropa warf, wurde er fortan der Große Kurfürst genannt.

Der Große Kurfürst

Dem Edikt des Sonnenkönigs ließ er 1685 sofort das Kurbrandenburgische Edikt folgen. Es lud die Calvinisten ein, nach Brandenburg-Preußen zu kommen und gewährte ihnen alle Rechte.

Heute wird das genannte Edikt gern als Toleranzedikt bezeichnet. Es folgte aber primär ökonomischen Zielen. Toleriert werden musste die protestantische Konfession der Ankömmlinge nicht. Der Kurfürst hatte ja die gleiche. Wie tolerant war der Große Kurfürst andererseits mit den, in seiner afrikanischen Kolonie Groß Friedrichsburg gefangenen, Afrikanern, die er mit seinen Schiffen der Kurbrandenburgischen Marine als „Negersklaven“ nach Amerika verkaufte? Der Artikelverfasser lehnt es ab, Begriffe wie Toleranz oder Rassismus historisch zu relativieren.

Die Toleranz des geistigen Vaters

Johannes Calvins protestantische Anhänger wurde verfolgt, bekriegt und gemordet. Auch in Genf wurden Andersgläubige exekutiert, unglaublicher Weise sogar in der Wirkenszeit des Reformators Calvin. Es ist schon damals diskutiert worden, welchen Anteil Calvin selbst daran hatte. Das bekannteste Opfer war der spanische Arzt und Theologe Michael Servetus, der sich zum Protestantismus bekannte und bei Calvin Unterschlupf gefunden hatte. Calvin denunzierte den Theologen und lieferte ihn aus. Beim Ketzerprozess fungierte er als Experte. Calvin überführte den Spanier der Häresie. Michael Servetus, der einstige Freund, starb auf dem Scheiterhaufen.

Ein anderer, der französische Gelehrte und Theologe Sebastian Castellio, hatte sich ebenfalls auf die Seite der Calvinisten geschlagen. Castellio hatte die lateinische Bibel ins Französische übersetzt. Calvin gab Castellio ein gutes Zeugnis und verschaffte ihm den Posten als Rektor der Genfer Lateinschule. Der Humanist Castellio hatte großen Erfolg. Nun wiederum nannte ihn Calvin einen Schismatiker. Im Prozess gegen Servetus nahm Castellio Partei für den Arzt. Es sei für Türken und Juden befremdlich, wenn diejenigen, die den Namen Christi bekennen von den Christen selbst durch Feuer, Wasser und Schwert und ohne jedes Erbarmen umgebracht und grausamer behandelt werden als Diebe und Wegelagerer. Damit unterschiede sich die reformierte Kirche nicht von der katholischen Inquisition.

Calvin bezeichnete Castellio darauf als Werkzeug des Satans.

Der österreichische Schriftsteller Stefan Zweig schrieb 1936 den Roman Castellio gegen Calvin. Er verwies auf erhaltene Predigtabschriften und Ratsprotokolle, die belegen, dass Calvins Wort bei allen Urteilen gegen Andersgläubige gehört wurde. Stefan Zweig belegte mit seinem Buch einmal mehr, dass Schriftsteller das eigentliche Gewissen eines Volkes sind. Anders als die Geschichtsschreiber der Epochen sind sie niemandem untertan.

Quellen:
Rabe, Horst: Deutsche Geschichte 1500-1600. Das Jahrhundert der Glaubensspaltung. München 1991
Guggisberg, Hans Rudolf: Sebastian Castellio, 1515–1563. Humanist und Verteidiger der religiösen Toleranz im konfessionellen Zeitalter. Göttingen 1997
Zweig, Stefan: Castellio gegen Calvin oder ein Gewissen gegen die Gewalt. Wien 1936

Der „Luisenplatz“ und seine mehrfachen Umgestaltungen

Der historische „Luisenplatz“ mit dem antiken Triumphbogentor nimmt mit der modernen Fontänenanlage und der Tiefgarage zwischen Altstadt und Park Sanssouci eine Schlüsselstellung ein; er ist ein wertvoller Mehrzweckplatz und steht unter Denkmalschutz.
Nach dem Zweiten Weltkrieg erhielten auch in Potsdam viele Straßen neue Namen; der „Luisenplatz“ hieß z. B. danach „Brandenburger Platz“. Anlässlich der „Weltfestspiele der Jugend und Studenten“ 1952 wurde der Platz in „Platz der Nationen“ umbenannt und als Parkplatz wie auch für Kundgebungen, Demonstrationen und Veranstaltungen genutzt. Erst seit nach der Wende (1993) heißt der Platz wieder zu Ehren der Königin „Luisenplatz“.
Zu diesem seit 1794 nach Königin Luise benannten Platz, seinen Nutzungen und Veränderungen schreibt unser Autor ADOLF KASCHUBE nähere Erläuterungen.

Im Stadtgebiet der Altstadt Potsdam befinden sich drei große Plätze mit unterschiedlicher Nutzung. Alle Plätze haben eine eigene Entstehungs- und Nutzungsgeschichte, meist bedingt durch sumpfige Boden- und Grundwasserverhältnisse. Der außerhalb der Altstadt in der Brandenburger Vorstadt gelegene „Luisenplatz“ weist bessere Bodenbedingungen auf.

Zum Standort des „Luisenplatzes“ ist aus alten Plänen bekannt, dass es im Bereich des Brandenburger Tores eine „Sandschäferey“ gab. 1770 in der Regierungszeit Friedrich II. wurde das Brandenburger Tor nach Entwürfen von Georg Christian Unger (Feldseite) und Carl von Gontard (Stadtseite) gebaut. Westlich des Brandenburger Tores befand sich ein großer viereckiger umbauter Platz; überwiegend eingeschossige Wohnhäuser mit Ställen umrahmten den 1,4 ha großen Platz. Vier Straßen verliefen strahlenförmig zum Brandenburger Tor. Die Poststraße nach Brandenburg hatte überörtliche Bedeutung, die drei anderen Straßen hatten nur örtliche Beziehungen. Das barocke Brandenburger Tor mit vergoldeter Preußenkrone ist 21 Jahre älter als das Berliner Brandenburger Tor.

Ein besonderes Ereignis erlebte Potsdam am 21. Dezember 1793. Mit einem Kutschenkonvoi kamen die Mecklenburgischen Prinzessinnen Luise und Friederike über die Brandenburger Straße nach Potsdam; sie waren die Bräute von Kronprinz Friedrich Wilhelm und Prinz Ludwig. Reitende Gardeoffiziere und Innungsmeister empfingen den königlichen Besuch in Baumgartenbrück und begleiteten ihn bis zum Brandenburger Tor. Mit Salutschüssen der Potsdamer Schützengilde und zahlreichen Vereinen und Einwohnern wurden die Prinzessinnen am Brandenburger Tor mit Blumensträußen von ihren Prinzen empfangen. Seit dieser Zeit erhielt der Platz vor dem Brandenburger Tor und die Brandenburger Straße den Namen von Luise. Um den wachsenden Fußgängerstrom zu bewältigen, wurden 1843 im Brandenburger Tor zwei seitliche Durchgänge eingebaut.

Den „Luisenplatz“ umrahmen neun mehrgeschossige Bauwerke. Das dominierende Gebäude am Platz ist der Rohziegelbau der Garde-Ulanen-

GRUNDSTÜCKE FÜR NATURLIEBHABER

WOHNEN IN EXKLUSIVER NACHBARSCHAFT
NUR 20 MINUTEN VON DER CITY-WEST ENTFERNT

Nur noch 8 % der 188 Grundstücke verfügbar. Machen Sie sich einen persönlichen Eindruck von der exzellenten Lage und Infrastruktur.
Kommen Sie vorbei und schauen Sie selbst!
Heinz-Sielmann-Ring 1 (Navi: Seeburger Chaussee), 14476 Potsdam OT Groß Glienicke

TELEFON: 0800 - 144 76 00 · www.villenpark-potsdam.com

VILLENPARK
POTSDAM · GROSS GLIENICKE

Kaserne, heute Sparkasse; das Gebäude wurde 1836 von Carl Hampel errichtet.

Springbrunnen und Meeresgott

Der westlich vom Brandenburger Tor gelegene Platz wurde früher als Reit- und Holzstapelplatz genutzt. Im Rahmen des Lennéschen Verschönerungsplanes veranlasste König Friedrich Wilhelm IV. den „Luisenplatz“ aufzuwerten.

Nach einem Entwurf von Ludwig Ferdinand Hesse entstand 1854 in der Mitte des Platzes eine kunstvolle mehrstufige Schalenfontäne mit einem Meeresgott und vier weiblichen Figuren, die die vier Jahreszeiten verkörpern. Diese Springbrunnenanlage, umgeben von Grünflächen, stellte eine Beziehung zu den Wasserspielen im Park Sanssouci her; sie wurde früher mit Wasser vom Moschee-Pumpwerk versorgt.

Die Einführung der Pferdebahnstrecke Bahnhof Potsdam – Park Sanssouci 1880 erhöhte die Touristenzahl; von der Haltestelle „Luisenplatz“ waren der Park Sanssouci und das „Café Sanssouci“ gut zu erreichen.

Kaiserdenkmal weicht Parkplatz

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts nahmen Reparaturen an der Springbrunnenanlage zu, eine Platzumgestaltung wurde diskutiert. Einige Innungen und Vereine setzten sich für die Aufstellung eines Denkmals von Kaiser Friedrich III. ein; mit der Herstellung eines Bronzestandbildes wurde der Bildhauer Eugen Boermel, Berlin, beauf-

(Fortsetzung auf Seite 8)

Vorgestellt:

Die Kirchen in der Potsdamer Kulturlandschaft

Heute wird Potsdam allgemein als barocke und klassizistische Residenzstadt wahrgenommen. Von der Pfaueninsel bis zum Städtchen Werder hat die seenreiche, von Höhenzügen begleitete Havellandschaft im 19. Jahrhundert eine planvolle landschaftsgärtnerische Gestaltung erfahren, deren weltweit einzigartige Verbindung zwischen Architektur und gestalteter Natur von der UNESCO als Weltkulturerbe gewürdigt wird. Herausragende Schloss- und Aussichtsbauten, bewusst in Beziehung gesetzt zu ihrer Umgebung, bilden Blickfänge am Ende von Sichtachsen oder wurden selbst zu Aussichtpunkten. Nicht wenige in jener Zeit erbaute Gotteshäuser Potsdams verdanken ihre Lage und äußere Form eben diesem Gestaltungswillen.Weniger bekannt ist, dass die 993 gegründete Stadt – obwohl lange recht unbedeutend – schon im Mittelalter immerhin drei Gotteshäuser beherbergte.Andreas Kitschke stellt in seinem grundlegenden Werk siebenundsiebzig Kirchenbauten des durch Eingemeindungen heute wesentlich vergrößerten Stadtgebietes sowie der näheren Umgebung in der Reihenfolge ihrer Bauzeit vor. Davon existieren heute noch neunundvierzig. Er informiert sowohl über ihre Planungs- und Baugeschichte als auch über die Ausstattung (Altäre, Kanzeln, Taufsteine, Kunstwerke, Glocken und Orgeln). Auf Basis zahlreicher archivalischer Primärquellen konnte er neue Erkenntnisse gewinnen, auch über längst verschwundene Gotteshäuser und die Kirchen der heute eingemeindeten, ehemals selbständigen Landgemeinden der Potsdamer Umgebung.Einleitende Übersichten zu jeder Epoche vermitteln wesentliche zeitgeschichtliche Informationen, stellen den bau- und kunstgeschichtlichen Zusammenhang her und gehen auf die Architekten ein. Für den wissenschaftlichen Gebrauch dienen Quellennachweise und Anmerkungen sowie umfangreiche Objekt- und Personenregister. Der Band enthält zahlreiche Abbildungen, darunter viele erstmals veröffentlichte historische Darstellungen.

(Fortsetzung von Seite 7)

tragt. Am 21.10.1903 wurde das Bronzedenkmal von König Friedrich III., Deutscher Kaiser, feierlich auf dem umgestalteten „Luisenplatz“ eingeweiht. Durch vier Löwenkopfspeier am Denkmalpostament floss das Wasser in das Fontänebecken. Eine gepflegte Grünanlage mit Bänken umgab den Denkmalbereich.

Das wachsende Verkehrsaufkommen in der Stadt erforderte erneut eine Platzumgestaltung. Nach längerer Planung und Zustimmung der Behörden erfolgte 1939 die Umsetzung des Kaiserdenkmals einschließlich Fontänebecken; beides wurde vor dem Sankt-Josef-Krankenhaus auf einer Grünfläche am Grünen Gitter platziert. Die Umgestaltung des „Luisenplatzes“ zum Parkplatz brachte Vorteile für Autobesitzer, für Fußgänger war es nachteilig. Im Krieg wurde das „Café Sanssouci“ am Platz zerstört.

Ein alter Platz im neuen Gewand

1996 beschlossen die Potsdamer Stadtverordneten den Bebauungsplan Nr. 67 zur Umgestaltung des „Luisenplatzes“. Nach dem Projekt des Berliner Landschaftsarchitekturbüros „Lützow 7“ wurde der oberirdische Platz umgebaut. Unterirdisch wurde eine zweistöckige Tiefgarage für 278 Parkplätze gebaut. Im Zentrum des Platzes, oberhalb der Tiefgarage, entstand eine moderne Fontänenanlage mit einer Wasserstrahlhöhe von maximal 10 m. Das Wasser für die Fontäne wird aus dem Trinkwassernetz entnommen. Eine Pumpe fördert das Fontänewasser umweltfreundlich im Kreislauf. Ein Windmesser steuert automatisch die Höhe der dreistrahligen Fontäne. Zur Einhaltung der geforderten Wasserqualität dient eine Filter- und Dosieranlage. Das flache Fontänebecken mit beleuchteter Strahlfontäne hat einen Durchmesser von 16 m und besteht aus profilierten Granitsegmenten. Im Sommer ist die Fontänenanlage ein beliebter Ort für Kinder und Jugendliche. Den Platz verschönern Bänke, Blumenkübel, neue Lindenbaumreihen und erhaltene Altbäume. Ein Neubau mit Gastronomienutzung ersetzt das zerstörte „ Café Sanssouci“. Anliegende Restaurants und Cafés nutzen in der warmen Jahreszeit Teile des Platzes für ihre Gastronomie.

Geschenk für Potsdam

Die Potsdamer Künstlerin Uljana Scheremetjewa hat am 20. Juni 2017 Oberbürgermeister Jann Jakobs ein Bild als Schenkung überreicht. Es handelt sich dabei um ihr Werk „Mutter und Sohn. Orthodoxie“, das in der Galerie Kurgan gerahmt wurde. Es wurde im Rahmen der Jahreskampagne „Stadt trifft Kirche“ übergeben. „Ich freue mich über das wunderschöne Geschenk“, sagte Oberbürgermeister Jann Jakobs. „Wir werden dafür einen würdigen Platz finden.“

Der Kontakt mit dem Oberbürgermeister und der Wunsch der Künstlerin mit ukrainischen Wurzeln für eine Schenkung kam im Rahmen der Interkulturellen Woche im vergangenen Jahr zustande. Uljana Scheremetjewa stellte unter dem Titel „Planet Potsdam“ Werke ihres Schaffens auf dem Flur des Oberbürgermeisters im Rathaus aus. Dabei spielt in den Bildern ihre Heimat eine große Rolle. Manche ihrer Werke enthalten auch ein Geheimnis, das es zu entschlüsseln gibt.

Uljana Scheremetjewa hat die Leningrader Schule für Bildende Kunst bei der Akademie der Künste besucht und anschließend die Moskauer Stroganow-Hochschule für Angewandte und Bildende Kunst absolviert. Ihre vielfältigen Arbeitsbereiche erstrecken sich über Öl- und Aquarellmalerei sowie Grafik mit dem Schwerpunkt realistischer, figurativer Kunst. Seit 1993 lebt Uljana Scheremetjewa in Potsdam.

Uljana Scheremetjewa und Jann Jakobs mit dem Bild. *Foto: LHP/ Stefan Schulz*

WLAN in Regio-Zügen und im Rathaus

Die WLAN- Ausrüstung in Regio-Zügen ist für viele Fahrgäste, vor allem für Berufspendler, ein wichtiges Qualitätsmerkmal, um sich für die Bahnfahrt zu entscheiden. Die Pilotphase „Colibri“ im RE3 startet, denn der WLAN-Zugang soll auch künftig in Brandenburg zum Standardservice gehören. WLAN-Zugang erhöht die Attraktivität im Bahnverkehr. DIE LINKE geht davon aus, dass der Test erfolgreich sein wird. Wir wollen die Vorzüge und die Attraktivität des Bahnverkehrs im Alltag zum Tragen bringen. Da das Bahnwerk Wittenberge auf WLAN-Einbau spezialisiert ist, sehen wir gute Chancen für eine Reihe weiterer Aufträge für das Unternehmen in Brandenburg.

-at

Freies W-LAN im Rathaus - Dank des Antrages von Sascha Krämer gibt es bald free WIFI im Potsdamer Rathaus. Endlich, Potsdam entwickelt sich. Viele deutsche Städte und Gemeinden bieten bereits einen öffentlichen Netzzugang an. Ein öffentlicher W-LAN-Anschluss gehört heutzutage zu einem modernen Bürgerservice und stellt zudem eine Erweiterung der Dienstleistung rund ums Rathaus dar. Kostenloses W-LAN bedeutet mehr Attraktivität und Bürgernähe.

sakraem

TB Malermeister
Torsten Baumgarten
Ringstraße 23
14476 Potsdam · OT Neu Fahrland
• Maler- u. Tapezierarbeiten
• Farbgestaltung
• Fassadenrenovierung
• Fußbodenverlegearbeiten
Tel.: 03 32 08 / 2 12 68
Fax: 03 32 08 / 5 15 75
Funk: 0160 / 611 54 13
E-Mail: baum.garten@gmx.de

Die Koffer sind gepackt

Die Leonardo-Da-Vinci-Gesamtschule beginnt nach den Sommerferien das kommende Schuljahr in dem Neubau am Bornstedter Feld – das Warten hat sich gelohnt

Über ein Jahr verzögerte sich der Umzug der Leonardo-Da-Vinci-Gesamtschule, doch jetzt ist es endlich so weit, nach den Sommerferien beginnt das neue Schuljahr in den fertiggestellten Räumlichkeiten, die ein noch breiteres Lehrangebot versprechen.

Schon vor sechs Jahren war der Standort am Bornstedter Feld auserkoren worden, um wegen der starken Nachfrage der Elternschaft in einer der am stärksten wachsenden Regionen Potsdams eine Gesamtschule anzubieten. Doch bevor die Rahmenbedingungen für den nun bevorstehenden Umzug gegeben waren, zog man 2011 erst einmal in ein Gebäude in der Haeckelstraße und begann den Unterricht mit drei siebenten Klassen und einem kleinen Lehrerstab.

Heute ist die Leonardo-Da-Vinci-Gesamtschule auf 630 SchülerInnen und 67 LehrerInnen angewachsen und die SchülerInnen der damaligen siebenten Klasse sind nun die ersten, die an der Schule im kommenden Jahr ihr Abitur machen werden. „Zwei Drittel unserer Schüler schaffen den Übergang zur gymnasialen Oberstufe und machen das Abitur", berichtet uns die Schulleiterin Kirsten Schmollack stolz. Nur leider ist der Schulentwicklungsplan bereits überholt und die Nachfrage nach geeigneten Schulen in Potsdams Norden ist höher als das Angebot.

Die Schule, die eine starke MINT-Ausrichtung hat (MINT = Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik), wird in den neuen Räumlichkeiten das schon jetzt sehr breite Angebot noch einmal erweitern und vertiefen können. So stehen zusätzliche Räume für Theater, Musik, Naturwissenschaften und allein drei Informatikräume zur Verfügung. Auch eine Lehrküche, umfangreiche Werkstätten und die Kooperation mit Institutionen wie z.B. der Handwerkskammer erweitern das schulische Bildungs- und das außerschulische Lernangebot. Auf Wunsch der Schülerschaft wurde sogar das Ganztagsangebot erheblich erweitert. Räume für Bandproben, ein weiterer PC-Raum, Kreativräume und der Schulfunk bieten neben dem großen Sportangebot den SchülerInnen viele Möglichkeiten der Freizeitgestaltung oder des eigenständigen Lernens.

Die neue Schule ist fertig, jetzt laufen nur noch die Abschlussarbeiten

Schmollack erklärt das pädagogische Konzept ganz einfach: „Jugendliche lernen bei uns nicht nur den Unterrichtsstoff, sondern Eigenverantwortung zu übernehmen. Sie werden geprägt durch Selbstwirksamkeit, indem sie erfahren, dass das eigene Handeln eine Wirkung hat. Unsere Schüler sollen ihre individuellen Stärken durch unsere Unterstützung erkennen und ausbauen. Um das zu erreichen, müssen wir ihnen ein breites und tiefes Angebot garantieren, aus dem sie sich dann – ganz nach individuellem Interesse – etwas aussuchen können." Dazu dient auch die Vielzahl jahrgangsspezifischer Projekte, wie z.B. Berufsfeld erkundende in Jahrgangsstufe 8 und die außerschulischen Praktika, die die SchülerInnen in den Jahrgängen 9 und 10 absolvieren.

Ganzheitliches Lernen, Lernen mit allen Sinnen, Erlebnislernen oder wie man es auch immer beschreiben möchte, wird hier nicht nur propagiert sondern umgesetzt. Man scheint den Bezug zu den Lebenswelten der Schüler nicht nur am Lehrplan, sondern auch in den Gesichtern der Schülerinnen und Schüler ablesen zu können, wenn man ihnen auf dem Schulhof oder auf dem Flur begegnet. Sie wirken ausgeglichener als ihre „KollegInnen" auf anderen Schulen, so, als würde man sich ihrer hier annehmen und weniger so, als würden sie jemandem dienen müssen.

Auch das Sprachangebot kommt nicht zu kurz. Neben Englisch, Französisch und Spanisch wird auch Latein angeboten. „Latein ist primär für Schüler interessant, die naturwissenschaftliche Fächer belegen oder später Medizin studieren möchten. Es hilft aber auch weniger Sprachbegabten, ein besseres Verständnis für Sprache im Allgemeinen, Bedeutungen, Grammatik und sogar historische Zusammenhänge zu entwickeln", weiß Schmollack aus der Praxis.

Der neue Standort bringt auch neue Herausforderungen mit sich. „Das Profil unserer Schule entwickelt sich mit den Bedürfnissen der Zeit. Das heißt für uns, dass wir immer auf aktuelle Themen reagieren und wenn möglich einen Schritt weiter denken müssen." Die Digitalisierung zieht nicht nur in die Schulverwaltung, sondern auch in den Unterricht ein. Tafeln und Kreide sind veraltet, jetzt wird ausschließlich mit digitalen Smart- bzw. White-Boards unterrichtet, und die SchülerInnen können im Intranet der Schule versäumten Unterricht nachlesen und so lückenlos aufholen.

Während der Sommerferien werden die einzelnen Geschosse sukzessive ausgestattet, so dass zum September der gesamte Schulbetrieb in Bornstedt aufgenommen werden kann.

Auf das ehemalige Gelände der Leonardo-Da-Vinci-Gesamtschule zieht das Gymnasium Potsdam West ein, das bis dato im Oberstufenzentrum I untergekommen ist.

sts

SCHELLHASE
BESTATTUNGEN GMBH
Ältestes Potsdamer Bestattungsinstitut
seit 1926 im Familienbesitz
Bereitschaftsdienst (03 31) 29 33 21
Mitglied der Bestatter-Innung von Berlin und Brandenburg e.V.
Partner der Deutschen Bestattungsvorsorge Treuhand AG
Partner des Kuratorium Deutsche Bestattungskultur e.V.
Jägerstr. 28
14467 Potsdam Tel. (0331) 29 33 21
R.-Breitscheid-Str. 45
14482 Potsdam Tel. (0331) 7 48 14 33
Charlottenstr. 59
14467 Potsdam Tel. (0331) 29 20 33
Hans-Albers-Str. 1
14480 Potsdam Tel. (0331) 61 22 98
www.schellhase-bestattungen.de
info@schellhase-bestattungen.de

Immobilie zu verkaufen?

Wir suchen für unsere Kunden
Häuser, Wohnungen und Grundstücke.
Postbank Immobilien GmbH
Heiko Ballosch
0331-2983061
heiko.ballosch@postbank.de
https://immobilien.postbank.de/Potsdam
Wir freuen uns auf Sie.
Postbank
IMMOBILIEN

Zukunft der Biosphäre bleibt ungewiss

Das bisherige Nutzungskonzept der Biosphäre bleibt auch nach einer Ausschreibung ohne Chancen

Die Stadtverwaltung hätte es gern gesehen, dass die Biosphäre als Tropenhalle erhalten geblieben wäre, doch nachdem die Ausschreibung, deren Bedingung der Fortbestand der Tropenhalle war, erfolglos verlaufen ist, plant die SPD-Fraktion jetzt eine neue Lösung.

„Fast zwei Millionen Euro kostet den Steuerzahler der Unterhalt der Biosphäre Potsdam jährlich. Geld, das wir dringend für andere Projekte benötigen, wie z.B. den Ausbau von Kitas und Schulen", teilte uns der SPD-Fraktionsvorsitzende Pete Heuer mit.

„Wir sind für den Erhalt des architektonischen Wertes und möchten versuchen, die Halle einem neuen Nutzungskonzept zuzuführen, Ein Abriss, wie ihn z.B. die Fraktion der Grünen favorisiert, kommt für uns zurzeit nicht in Betracht", so Heuer weiter.

Denkbar wäre auch, die Halle zu parzellieren und so sukzessiv neue Nutzungsmöglichkeiten anzubieten.

Einige Nutzungsvarianten seien auch schon bereits von der Stadtverwaltung geprüft und genehmigt worden, wie und ob sich diese mit denen eines neuen Investors decken, bleibt abzuwarten.

In der kommenden Sitzung des Bauausschusses sollen weitere Fragen geklärt werden, bevor die Erweiterungen der Ausschreibung im Juli von der Stadtverordnetenversammlung (SVV) beschlossen wird.

sts

www.mos-kfzmeisterwerkstatt.de

• TÜV und AU • Gutachter •
• Unfallreparatur • Reifenservice •
• An- und Verkauf von Fahrzeugen aller Art •
fachmännisch – preiswert – schnell

Mo's Kfz-Meisterwerkstatt
Grüner Weg 1/Ecke Potsdamer Chaussee
14476 Groß Glienicke
Tel.: 033201-43314
Fax: 033201-50743
Funk: 0178-5279641

Dienstleistungen um Haus und Garten

Fa. Klaus Kreutzer
Freiheitstrasse 7
14476 Groß Glienicke

Telefon: 033201/21041
Fax: 033201/21195
Funk: 0173/9151831

Gartenpflege
Gartenneuanlagen

Bau von Wegen, Terrassen
Zaunbau, Carports
Baumfällungen, Baumschnitt
Abfuhr von Gartenabfall
Lieferung von Kies, Mutterboden u.ä.
Abriss- und Erdarbeiten
Dachrinnenreinigung
Winterdienst u.v.a.

„Löschangriff nass“ und Feuerwehrfest

Stadtpokalwettbewerb der Potsdamer Feuerwehren in Fahrland

ProPotsdam-Stadtpokalwettbewerb des Potsdamer Feuerwehrverbandes e.V. in der Disziplin „Löschangriff nass“ und Feuerwehrfest am 10. Juni 2017 auf der Festwiese in Fahrland: Feuerwehrliebhaber, wie auch Familien mit Kindern kamen auf ihre Kosten. Es gab Essen aus der Feldküche. Den jüngsten Besucher war durch einer Hüpfburg Spaß geboten.

Mike Schubert (SPD), Beigeordneter für Soziales, Jugend, Gesundheit und Ordnung eröffnete das Fest.

Wehrführer und Vorsitzender des Potsdamer Feuerwehrverbandes Anatoli Britz führte durch den spannenden Stadtpokalwettbewerb. Von 9 bis 15.30 Uhr wetteiferten 185 Kameraden in 15 Jugend- und neun Erwachsenen-Mannschaften um den „Pro-Potsdam-Pokal“. In der Disziplin „Löschangriff nass“ galt es, eine bestimmte Wassermenge möglichst schnell in einer Tragkraftspritze über eine Strecke von 60 oder 100 Metern in ein Ziel zu treffen. Es sollten möglichst schnell zwei 10-Liter Behälter mit Wasser gefüllt werden. Zwischen der Startlinie und den beiden Zielbehältern waren dabei durch die Jugendlichen/Erwachsenen eine Strecke von 65 bzw. 90 Metern zu überwinden. Feuerlöschpumpe, Schläuche und Strahlrohre lagen am Start bereit. Von dem Wasservorratsbehälter zur Pumpe und von dort aus musste bis auf fünf Meter vor das Ziel eine Schlauchleitung verlegt werden. Erst nach dem Starten der Pumpe wurde das Wasser angesaugt und über die Schlauchleitungen zu den Strahlrohren befördert. Die Öffnung zum Befüllen der Zielbehälter mit 10 Liter Wasser hatte nur einen Durchmesser von fünf Zentimetern und verlangte von den Kameraden Treffgenauigkeit. Neben den Wettkampfteilnehmern mit den Strahlrohren stand ein Mitglied der Gruppe und gab Richtungsanweisungen.

Von den Jugendlichen zwischen 10 und 14 Jahren war die Jugendfeuerwehr Fahrland am schnellsten mit einer Zeit von 36,3 Sekunden . Auf Platz 2 und 3 folgten die Jugendgruppen Zentrum und Sacrow. Bei den 15 – 17-jährigen gewann die Jugendfeuerwehr Eiche 1 mit einer Zeit von 29,3 Sekunden, gefolgt von Eiche 2 und Sacrow. Bei den Erwachsenen belegte die Freiwillige Feuerwehr Eiche mit 28,6 Sekunden Platz Nr. 1. Es folgten die Wettkampfgruppen aus Fahrland mit 31 Sekunden und Sacrow mit 36 Sekunden. Auf Platz 4 landeten die Golmer. Sie waren mit 41 Sekunden um 1 Sekunde schneller als die Mannschaft Babelsberg/Klein Glienicke auf Platz 5.

Die Freiwillige Feuerwehr Potsdam-Bornstedt war mit der Jugend, den Erwachsenen und dem einzigen Fun-Team des Feuerwehrausscheides angetreten. Bei dem Fun-Wettbewerb „Löschangriff-nass“ wurde dadurch dieses Team mit einem Löschfahrzeug aus den 60er-Jahren, gelben Feuerwehr-Regenjacken, Löscheimern (aus Leinen), eine mit der Hand zu betreibenden Kübelspritze und viel Spaß, wie im Vorjahr, Pokalsieger. Anatoli Britz wünschte sich bei der Siegerehrung, dass im nächsten Jahr mehr Fun-Teams vertreten sind. *G. S.*

Während des Fun-Wettbewerbes

Dem Sieger des Fun-Wettbewerbes, die FF Potsdam-Bornstedt, überreicht der Fahrländer Ortsvorsteher Claus Wartenberg einen eigens gestifteten Pokal, aus dem man auch trinken kann

Bei den Männermannschaften belegte die FF Eiche Platz Nr. 1

Es folgten auf Platz 2 die Gastgeber aus Fahrland

Glasermeister
Marcus Engst
- kreative Glasverarbeitung -
- individuelle Beratung und Ausführung -
Glas ▪ Fenster ▪ Spiegel ▪ Bleiverglasung ▪ Bilder & Rahmen ▪ Insektenschutz
einbruchshemmende Verglasung und Sicherheitsbeschläge
Reparaturverglasung mit Abrechnung über die Versicherung möglich!
Gatower Straße 124 - 126
13595 Berlin
Tel.: 030 / 36 28 60 01
Fax: 36 28 60 03
Öffnungszeiten:
Mo.-Fr. 8.30 - 13.00 Uhr
15.00 - 18.00 Uhr
Sa. 9.30 - 12.30 Uhr
P
14620-1-3

Die Sacrower belegten den 3.Platz ***Fotos: Schiller***

„Die Unschuldigen mit den schmutzigen Händen“

Am Abend des 28. Juni hatte der Filmclub des Bürgervereins Fahrland und Umgebung e. V. im Kulturladen die „Die Unschuldigen mit den schmutzigen Händen“ wieder ins Leben gerufen.

Die Literaturverfilmung von Claude Chabrol (1930-2010) aus dem Jahr 1975 basiert auf dem Roman „Unschuldig wie eine Schlange“ von Richard Neely.

In den Hauptrollen sind Romy Schneider (1938-1982) als Ehefrau Julie und Rod Steiger (1925-2002) als Ehemann Louis Wormser zu sehen. Beide leben in eine Villa bei Saint-Tropez. Der achtzehn Jahre ältere, reiche und alkoholkranke Louis ist impotent geworden. Julie ekelt sich vor ihm. Als er sich jeden Abend betrinkt, besteht sie auf getrennten Schlafzimmern.

Im übernächsten Haus zieht der junge Schriftsteller Jeff Marle (Paolo Giusti) ein. Unter dem Vorwand, einen abgestürzten Kinderdrachen zu suchen, gelangt er auf das Anwesen der Wormsers, wo Julie nackt in der Sonne liegt. Beide kommen sich näher. Abend’s, wenn Louis betrunken in sein Schlafzimmer hinauftorkelt, fallen die Geliebten übereinander her.

Louis überrascht seine Frau mit einem nagelneuen Traumwagen. Jeff und Julie beschließen, ihn zu ermorden. Der Plan sieht vor, dass Jeff bis morgens um 5 Uhr auf seiner Schreibmaschine tippt, um die Nachbarin zu täuschen und sich ein Alibi zu verschaffen. Wie abgesprochen, schleicht Julie sich ins Schlafzimmer ihres Mannes, ohne Licht zu machen, holt mit einem Holzknüppel aus und zielt auf die Stelle, wo sie seinen Kopf unter der Bettdecke vermutet. Später beobachtet sie, wie ein Mann eine schwere Last zur Bootsanlegestelle hinunterträgt. Offenbar hat Jeff das Tippen kurz unterbrochen, um ihren bewusstlosen Mann aufs Boot zu bringen und ihn ein Stück vor der Küste über Bord zu werfen.

Überrascht stellt sie am anderen Morgen fest, dass ihr Auto fehlt. In einem Brief rät Jeff ihr, der Polizei zu sagen, er sei für ein paar Tage nach Italien gefahren, um Material für einen Roman zu sammeln und ihr Mann habe ihm für diesen Zweck den neuen Wagen geliehen. Nachdem Julie den Brief verbrannt hat, alarmiert sie telefonisch die Wasserschutzpolizei: Sie mache sich Sorgen um ihren Mann, der noch nicht vom Fischen zurückgekehrt sei. Kommissar Lamy (François Maistre 1925-2016) berichte ihr, dass die im Meer treibende und verlassene Yacht ihres Mannes gefunden wurde. Julie erfährt in der Bank, dass ihr Mann vor zwei Tagen eineinhalb Millionen Francs von seinem Konto abgehoben und nur noch ein Guthaben von 92 Francs übrig gelassen hat. Das Auto wird bei Menton zerschellt an den Felsen unterhalb der Küstenstraße gefunden. Im Handschuhfach liegen Ausweispapiere von Jeff Marle. Der Krimi hat mit weiteren überraschenden Wendungen einen spannenden Verlauf. Vermeindlich Tote tauchen plötzlich wieder auf.

G. S.

Die Meistergilde
Maler- und Lakierermeister Mike Jahn
Ihr professioneller Partner für
Individuelle Wandgestaltungen
Fußbodenverlegearbeiten
Kleinauftragsdienste
Fassadenarbeiten
Potsdamer Chaussee 15
14476 Potsdam/Groß Glienicke
Mobil 0176 70166718
Tel. 033201 - 639 336
kontakt@mike-jahn.de

Ihr Fensterputzer
Katrin Nickel
An der Kirche 7
14476 Groß Glienicke
0157/77 79 73 72
033201/50 500
Glasreinigung – auch ohne Leiter mit Hilfe von wasserführendem Stangensystem bis zu 20 m
Haushalts- und Gebäudereinigung
Garten- und Grünanlagenpflege
Baureinigung
Hausmeisterdienste

Pädagogische Mitarbeiter/innen für Nachtdienste gesucht

Die SHBB sucht für ihre Kinderkriseneinrichtungen in Zossen und Potsdam pädagogische Mitarbeiter/innen für Nacht- und Wochenenddienste auf Honorar- oder Minijobbasis.
Wir erwarten eine pädagogische Qualifikation, Erfahrung mit der Arbeit mit Kindern sowie Flexibilität, Teamfähigkeit und Belastbarkeit.
Wir bieten fachliche Anleitung, die Einbindung in ein erfahrenes Fachkräfteteam, regelmäßige Teamsitzungen sowie ein spannendes Arbeitsfeld in der Jugendhilfe.

Vollständige Bewerbungsunterlagen, gern per Mail, an
SHBB/ KJSH e.V.
Frau Hanisch
Potsdamer Straße 1–3
14548 Schwielowsee / OT Caputh
info@shbb-potsdam.de

23. Brandenburger Landpartie am 10. + 11. Juni

Landpartie bei Cindy und Ernst Ruden

Am Tag der offenen Höfe – Entdecken – Erleben – Genießen

Ernst Ruden in Fahrland-Krampnitz, Gellertstraße 3, gehört zu den wenigen Landwirten unserer Region, welche am 10. und 11. Juni zur 23. Brandenburger Landpartie einluden und zudem von Anfang an mit dabei sind..

Alles, was man sich unter einer Landpartie vorstellen kann, war in Krampnitz bei Bauer Ernst Ruden und Schwiegertochter Bäuerin Cindy zu finden. Stündlich könnten die Kinder und Erwachsenen mit Traktor oder Kremser über Feld und Heide fahren. Überall auf dem Hof waren die verschiedensten Kinderspiele aufgebaut und Kinderschminken möglich. Ein großer Strohhaufen lud zum Herumtoben ein. Landwirtschaftliche Geräte könnten begutachtet und manchmal auch erprobt werden. Wer einen Garten hat, konnte sich mit Gemüsejungpflanzen eindecken. Umfangreich wurde für das leibliche Wohl der Landausflügler gesorgt. Es gab Kuchen, Schmalzstullen, Gegrilltes, Obst und Gemüse. Sogar ein Fischstand war aufgebaut. Ein Highlight waren natürlich die Tiere auf dem Bauernhof, zu denen jüngst auch Alpaka mit ihren Crias (Jungtiere) gehören. Nicht nur sie, sondern hunderte Ausflügler konnten an beiden Wochenendtagen „Die schöne Aussicht" am Aasberg in Krampnitz genießen.

Raus aufs Land. Wer vor lauter Stadt vergessen hatte, wie schön der ländliche Raum ist, konnte sein Wissen bei der Brandenburger Landpartie auffrischen. Es fanden Führungen und Vorführungen statt. Es durfte mitgemacht und probiert, Landleben und Landwirtschaft erlebt werden.

Text und Fotos: Gertraud Schiller

Praxis für Physiotherapie
Anne Sattelberg

Wir bieten unter anderen *folgende Behandlungen an:*
Manuelle Therapie,
Manuelle Lymphdrainage,
Krankengymnastik,
klassische Massage,
Elektrotherapie,
Hausbesuche
alle Kassen und Privat

Kurse:
RückenFit
RückenFit für Senioren
Klangvolle Entspannung
Pilates · Bauch - Beine - Po
Zumba ® · Zumba ® Kids (6 bis 8 Jahre)
Rehasport

Öffnungszeiten
Montag 7.30-16.00
Dienstag 8.00-12.00
14.00-19.00
Mittwoch 7.30-16.00
Donnerstag 8.00-12.00
14.00-19.00
Freitag 8.00-13.00
Samstag Kurse

Von-Stechow-Straße 6 14476 Potsdam OT Fahrland
Tel.: 033208/491 065 Fax: 033208/289 389 Mobil: 0176/419 666 78
Email: kontakt@physiotherapie-sattelberg.de

HEVELLER im Internet: www.heveller-magazin.de

In Satzkorn: „Alles nur geklaut? ...“

Am Sonntagnachmittag, 11.06.2017 spielte in der voll besetzten Dorfkirche Satzkorn das Ensemble Kaiopolis. Es erklang ein Teil des Programmes „Alles nur geklaut - von Bach bis Beatles“ der Brandenburger Sommermusiken, welches man auch unlängst in den alten Gemäuern des Kreuzgangs des Domes zu Brandenburg hören konnte.

Die Brandenburger Musiker Antje Weltzer-Paul und Angela Brandigi (Violinen), Kirstin Maria Pientka (Viola), Alexander Koderisch (Violoncello) und Bernhard Barth (Cembalo), musizierten auf historischen Instrumenten.

Es erklangen Werke von Johann Ludwig Krebs, Johann Sebastian Bach und Alessandro Marcello u.a. Ergänzt wurde das Konzert durch Vokalwerke der Renaissance und des Frühbarocks. Unterstützt durch das Vokalquartett aus Brandenburg erlebten die Zuhörer ein Programm in vielerlei Hinsicht.

„Alles nur geklaut? ...“ Zu erfahren war von den Musikern in kurzen Geschichten neben ihrem versierten Spiel ausgewählter Stücke, dass gerade die Großen ihrer Zunft wie Haydn, Bach und Vivaldi nicht wenig Scheu hatten, wenn es um die Verwendung von künstlerischem Gedankengut der Kollegen ging. Je berühmter jemand war, desto weniger schlimm soll es gewesen sein, zu klauen.

Eine Sommermusik in Satzkorn, die das Herz und die Sinne ansprach. Bunte Blumensträuße schmückten die schöne Kirche. „Sind die Blumen aus Deinem Garten?“, fragte ich Peter Woratz vom Kirchenrat. „Aus Satzkorner Gärten”, flüsterte er zurück. „Geklaut?” „Nein, gesponsert”.

Bei gemütlichen Beisammensein mit frisch gebackenen Kuchen und Kaffee klang das Konzert auf dem Satzkorner Kirchfriedhof aus, wofür Pfarrer Jens Greulich allen Beteiligten herzlichst dankte. *G. S.*

Neues Domizil für Krankenpflege Doris Hoffie

Auf der Kuppe der Satzkorner Bergstraße 2 und am Upstallgraben 1

Die Hauskrankenpflege Doris Hoffie hat seit Januar dieses Jahres nicht nur auf der Kuppe der Satzkorner Bergstaße 2 eine Anlaufstelle, sondern auch in dem neu errichteten Gebäude Upstallgraben 1, in Nachbarschaft der Arztpraxis und einer Physiotherapie in Fahrland.

Neben einem Büro, inklusive Küche, befindet sich nebenan ein größerer Raum. Hier fällt ein großer Flachbildschirm sofort ins Blickfeld sowie ein großer langer Tisch und Stühle. Dieser Raum soll hauptsächlich für Patienten, die zumeist mit Auto hierher abgeholt werden, zur Verfügung stehen. Dienstags finden hier Spielenachmittage mit Rommé, Mensch ärgere Dich nicht und anderen Spielen statt. Dabei geht es letztendlich um's Zusammensein und Plauderstunden. Ein Tag nach unseren Besuchstag war Spargelessen angesagt. „Die Patienten wollen den Spargel dafür selber schälen”, erzählte Schwester Doris. In dem neuen Domizil werden aber auch Informationsveranstaltungen organisiert. Kürzlich sprach hier ein Rechtsanwalt sehr informativ und interessant über Patientenverfügungen.

Für mehr Geselligkeit der Patienten ist u. a. auch wieder eine Dampferfahrt vorgesehen. Auch will man der Einladung des Vorsitzenden der „Angelfreunde Fahrland“ e.V. Jörg Steffen folgen, auf dem Areal des Vereines am Fahrländer See einen Nachmittag zu verbringen.

Doris Hoffie wünscht sich künftig, eine Stätte für die Tagespflege von Patienten zu unterhalten. Dafür benötigt sie aber noch mehr qualifiziertes Pflegepersonal. Fachkräfte können sich jederzeit bei ihr melden. Seit acht Jahren ist ihre Hauskrankenpflege für die Altenpflegeausbildung anerkannt. Ihre Schützlinge übernimmt Doris Hoffie nach ihrer Ausbildung möglichst alle. Denn schließlich soll die Schwestern- und Pflegecrew ihren täglichen Einsatz in mehreren Schichten zu Kranken und anderen Hilfebedürftigen umliegender Ortschaften täglich starten können. G. S.

Leistung von A – Z
alles aus einer Hand
Reinigungsdienstleistung aller Art
Garten und Grünanlagenpflege
Hausmeisterdienste
Haushüterdienste in Ihrer Abwesenheit
Winterdienste
und vieles mehr.
Fragen Sie einfach nach...
Dirk Wienecke Am Stinthorn 71
14476 Neu Fahrland
Tel: 033208 / 51701 Fax:033208 / 20311
Funk: 0177 / 7612897
WIENECKE
Haus & Gartenservice
Hausmeisterdienste

90 statt 100 Jahre Feuerwehr Satzkorn

Ein Jubiläumsfest besonders für den Nachwuchs

Es wäre kein Wunder, wenn die Kinder aus Satzkorn und Umgebung seit dem Kinderfest anläßlich des 90-jährigen Jubiläumsfestes der Satzkorner Freiwilligen Feuerwehr am 17. Juni einmal alle Feuerwehrleute werden möchten. Ab 14 Uhr konnten sie nicht nur die Feuerwehr live erleben, sondern auch viele schöne Preise durch Geschicklichkeitsübungen gewinnen. Auf einmal gab es viele junge Feuerwehrleute. Zum Ende, gegen 16 Uhr, lief fast jedes Kind mit einem richtigen eigenen kleinen Feuerwehrhelm herum. Die älteren Kameraden hatten sich tolle Sachen zum Mitmachen und Ausprobieren überlegt. Entlang der Satzkorner Dorfstraße bauten sie auch ihre Feuerwehrfahrzeuge mit umfangreicher Technik auf, die nicht nur zum Bestaunen, sondern auch zum Ausprobieren war. Mit einer Feuerwehrleiter ging es hoch über die Wipfel der Linden der Dorfstraße hinaus. Die Kinder waren begeistert.

Die Satzkorner Senioren boten mit selbst gebackenem Kuchen und Kaffee ein großes verlockendes Buffet, welches trotz öfteren Nachfüllens schließlich abgeräumt war. Nebenan schmorten und grillten Feuerwehrleute für das leibliche Wohl.

In einem Getränkewagen war Lutz Braumann, ein Nachfahre der Besitzer der früheren Gaststätte „Zum Dreibeinigen Hasen“ anzutreffen. Er ist auch Ortschronist. In seiner Sammlung hat er eine alte Postkarte von 1917 mit der damaligen Mannschaft der Satzkorner Feuerwehr. Warum werden nicht 100 Jahre Feuerwehr gefeiert? Lutz Braumann: „Ich habe es doch gesagt, aber auf mich hat niemand gehört.“

Zum Jubiläumsfest war auch die kleine Bücherstube geöffnet und die umfangreiche Satzkorner Chronik lag zur Ansicht aus.

Ab 17 Uhr ging es dann los für die ganz Großen mit Speis und Trank. Die Feuerwehr spendierte ein Fass Bier. Später ging es weiter mit Musik und Tanz. Ein DJ Madstop legte auf. Ab 18 Uhr konnte man an einer Kirchenführung mit Orgelmusik teil nehmen. Das war auch Klasse: Die Feuerwehr bot für mobilitätseingeschränkte Bürger, welche an dem Fest teilnehmen wollten, einen Abholservice an,.

Die einheimische Feuerwehr hatte lange Zeit keinen Wehrführer mehr. Erst durch die vielen Zuzüge in den 90er Jahren fanden sich Leute, die auch zum Mitmachen bereit waren. Heute ist die Freiwillige Feuerwehr ein wichtiger Faktor für das Leben in Satzkorn, für das Zusammwachsen von Neu- und Alt-Bürger und gerade für Kinder und Jugendliche von Bedeutung.

G. S.

GRIECHISCHE SPEZIALITÄTEN
SYRTAKI
Seit 1995

Vorn und hinten großer Garten mit Spielplatz

Sacrower Allee 50
14476 Groß Glienicke
Tel. 033201/31889

Dienstag – Sonntag
und Feiertage
ab 12.00 Uhr

WERKSTATT DES VERTRAUENS 2017
ausgewählt vom Autofahrer

www.seelke.de
AutoService SEELKE GmbH in SEEBURG
Tel. 033201/21080

HEVELLER im Internet: www.heveller-magazin.de

Vom einstigen holländischen Flair in Satzkorn

Hans Nehl im Interview mit Gertraud Schiller 4. Folge (Schluss)

Satzkorn hat Tulpen ins Ortswappen geprägt. Angebaut wurden in dem heutigen Potsdamer Ortsteil Tulpen und Gladiolen. Wann erreichte der Anbau seinen Höhepunkt.

Hans Nehl: In den 70-er Jahren, nach kurzer wechselvoller Entwicklung.
Die Anbauflächen der Tulpen und Gladiolen wuchsen nicht kontinuierlich, sondern es gab auch arge Rückschläge. So im Frühjahr 1968, als ein schweres Unwetter mit Sturm, Hagel und wolkenbruchartigem Regen immense Schäden anrichtete. Der gesamte in Blüte stehende Tulpenbestand wurde vom Hagel total zerschlagen und konnte sich danach nie wieder voll regenerieren. Zum gleichen Zeitpunkt waren Gladiolen an der Eisenbahntrasse, zwischen dem Bahnhof Satzkorn und der Schranke an der Betonstraße frisch gepflanzt. Der Regenguss spülte hier die Knollen aus und transportierte sie fast einen Kilometer weit bis zum Dorf in das Gebiet des heutigen Gladiolenweges. Im darauf folgenden Frühjahr dezimierte noch einmal ein über längere Zeit stagnierendes Frühjahrshochwasser den Tulpenbestand.

Warum wurde die Tulpen- und Gladiolenproduktion in Satzkorn beendet?

Hans Nehl: Als bei Gladiolen die 40-Hektar-Grenze überschritten war, und die Tulpen fast 20 Hektar Anbaufläche erreicht hatten, wurde von Partei und Regierung der DDR beschlossen, den Obstanbau wesentlich auszuweiten und im Havelländischen eine Gesamtfläche von rund 10. 000 Hektar Obst zu schaffen. Als Pionier dieses Projektes wurde das VEG Satzkorn bestimmt. Von hier aus begann 1973 eine mächtige Umstrukturierungsphase aller im Havelländischen Obstanbaugebiet ansässigen landwirtschaftlichen und gärtnerischen Betriebe, der Aufbau eines gigantischen Obstanbaugebietes. Die LPG Obstproduktion Marquardt (zu der auch die Satzkorner Flur gehörte) war hieran mit 2.600 Hektar Obstfläche beteiligt. Die Kehrseite der damit wesentlich gesteigerten Obstproduktion aber war, dass schließlich der für Tulpen und Gladiolen verfügbare Flächenfonds immer geringer wurde. Alle Bemühungen, den Anbau auf Flächen benachbarter Landwirtschaftsbetriebe weiterzuführen, scheiterten. Meist reichten die verfügbaren Felder nicht aus, oder die Bodenqualität genügte nicht. Letztendlich verschwanden somit 1974 die Gladiolen und 1978 die Tulpen aus Satzkorn. Die bisher im Blumenzwiebelanbau beschäftigten Mitarbeiter/innen fanden meist im Obstbau und den angegliederten Produktionszweigen eine neue Arbeit. Heute nutzt die Obstgut Marquardt GbR das Tulpenhaus unter anderem für die Lagerung von Äpfeln.

Das ehemalige Tulpenhaus gehört heute zum Obstgut Marquardt GbR in Potsdam, OT Satzkorn

Hans Nehl: Ja, darüber freue ich mich. Der Tulpen- und Gladiolenweg erinnern so an unser einstiges Projekt. Und ich bin der Gemeindevertretung Satzkorn der 1990-er Jahre sehr, sehr dankbar, dass sie damit diese Erinnerung aufrechterhalten haben.

Herr Nehl, Sie sehen so aus wie vor 30 Jahren, als wenn Sie nicht älter geworden sind. Darf ich Sie nach Ihrem Alter fragen?

Hans Nehl: Liebe Frau Schiller, hier tragen Sie enorm stark auf, zu viel Honig. Im Umkehrschluss könnte ich auch folgern „Ich sah vor dreißig Jahren schon genauso alt aus, wie heute.“ Aber egal, ich werde, so Gott will, im nächsten Jahr 80.

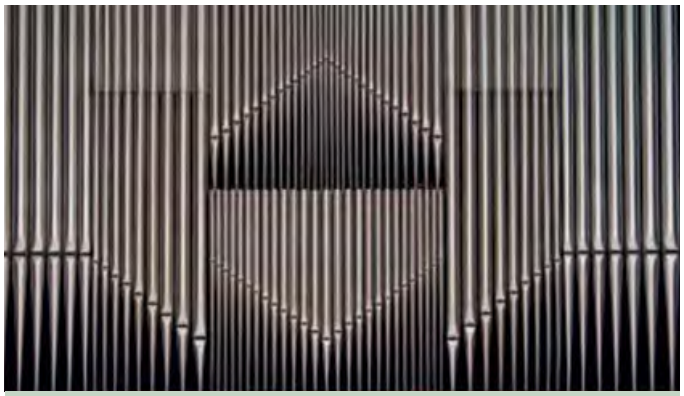
Tulpenfarbreichtum im Gladiolenweg
Fotos: Gertraud Schiller

Sie erzählten mir mal, dass Sie sich besonders darüber freuen, dass in dem zuletzt errichteten Satzkorner Wohngebiet Straßennamen nach Tulpen und Gladiolen benannt wurden.

Herr Nehl, herzlichen Dank, dass wir soviel über die drei Tulpen im Satzkorner Wappen erfahren konnten, aber die 80 wird ihnen kaum jemand glauben.

Suche
zuverlässige, gründliche
Haushaltshilfe für EFH
in Groß Glienicke,
8 – 10 Std./Wo
für € 11,00/Std.
0170-419 13 03

POTSDAM ALLFINANZ
VERSICHERUNGSMAKLER
Alle Versicherungen,
alle Sparten –
freundlich und kompetent
Testen Sie uns!
0331-270 11 13
zur@potsdam-allfinanz.de
Jägerstraße 11, 14467 Potsdam
Besser beraten –
besser versichert!



Liebe Leser des Hevellers!
In dieser Ausgabe möchten wir Sie - wie schon zuvor - über die Veranstaltungen der evangelischen Kirchengemeinden des Pfarrsprengels Fahrland im Monat Juli 2017 informieren.
Ihr Pfarrer Jens Greulich.

Evangelische Kirchengemeinde Fahrland

Wir laden zu folgenden Gottesdiensten ein:
Sonntag, 25.06.2017, 9.00 Uhr, Gottesdienst mit Abendmahl
Sonntag, 16.07.2017, 10.00 Uhr, Fahrrad-Orgel-Tour
Sonntag, 06.08.2017. 10.00 Uhr Gottesdienst(Sommerkirche) mit Abendmahl
Sonnabend, 02.09.2017, ca.10.30 Uhr Einschulungsgottesdienst
Sonntag, den 03.09.2017, 10.00 Uhr Gottesdienst(Sommerkirche)
Konzerte Kirchengemeinde Fahrland:
Sonntag, 02.07.2017, 17.00 Uhr Konzert Kirche Fahrland
Chorkonzert mit dem Paarener Projektchor
Die Zuhörerinner und Zuhörer erwartet ein abwechslungsreiches Programm von gregorianisch anmutenden Klängen bis hin zu Filmmusik. Die geistlichen und weltlichen Kompositionen verschiedener Epochen werden durch instrumentale Aspekte bereichert. Eintritt frei, Spenden erbeten.

Sonntag, 16.07.2017, 10-17 Uhr Pfarrsprengel Fahrland
Mittlerweile gehört die Fahrrad-Orgel-Tour zum festen Bestand der Sommerkonzerte und ist ein Höhepunkt im Gemeindeleben. Wir schwingen uns auf das Fahrrad und fahren zu allen fünf Dorfkirchen unseres Pfarrsprengels. Dort erklingt jeweils eine kleine Musik in Verbindung mit einem kurzen Text und einem Lied. Thematisch werden wir uns dem Lutherjahr zuwenden. Beginn ist um 10.00 Uhr mit einer kleinen Andacht in Fahrland. Folgende weitere Stationen: 11.00 Uhr Kartzow / 12.00 Uhr Paaren / 13.30 Uhr Falkenrehde / 14.30 Satzkorn , Eintritt frei, Spenden erbeten.

Weitere Veranstaltungen der Kirchengemeinde Fahrland:
Jeden Montag (außer Ferien)
17.00 Uhr Konfirmandenunterricht (7.Klasse)
Jeden 2. Montag im Monat
18.00 Uhr Tanzen im Kreis im Gemeinderaum
Jeden 1., 3. und 4. Montag im Monat
18.00 Uhr Präventive Gymnastik im Gemeinderaum
Jeden Dienstag (außer Ferien)
15.00 Uhr Kinderkirche für Kinder (1. bis 6. Klasse) aus Fahrland, Neu Fahrland, Kartzow und Satzkorn im Gemeinderaum
Jeden Mittwoch (außer Ferien)
14:30 Uhr und 16:00 Uhr Kinderkirche für Kinder (1. bis 6. Klasse) aus Fahrland, Neu Fahrland, Kartzow und Satzkorn im Gemeinderaum
Jeden 2. Mittwoch im Monat
19:30 Uhr Frauenabendkreis ab 25 Jahre (12.07.2017)
Jeden 3. Mittwoch im Monat
20:00 Uhr Bücherrunde im Gemeinderaum (19.07.2017)
Jeden 2. Donnerstag im Monat
14.30 Uhr Frauenkreis ab 60 Jahre (13.07.2017 / 10.08.2017), Gemeinderaum
Jeden Donnerstag (außer Ferien)
18.30 Uhr Junge Gemeinde
Jeden Donnerstag (außer Ferien)
19.30 Uhr Chorprobe

Evangelische Kirchengemeinde Falkenrehde

Wir laden zu folgenden Gottesdiensten ein:
16.7.2017, 13.30, Fahrrad-Orgel-Tour
23.07.2017, 10.00 Uhr, Gottesdienst (Sommerkirche) mit Taufe
27.08.2017, 10.00 Uhr Gottesdienst (Sommerkirche)
Weitere Veranstaltungen der Kirchengemeinde Falkenrehde:
Jeden letzten Montag im Monat
14:00 Uhr Frauenkreis ab 60 Jahre in der Kirche (07.08.2017! und 28.08.2017)
Jeden Donnerstag (außer Ferien)
16:00 Uhr bis 17:00 Uhr Kinderkirche für Kinder (1. bis 6. Klasse) aus Paaren, Falkenrehde und Neu Falkenrehde in der Kirche

Evangelische Kirchengemeinde Paaren

Wir laden zu folgenden Gottesdiensten ein:
16.07.2017, 12.00 Uhr, Fahrrad-Orgel-Tour
13.08.2017, Gottesdienst (Sommerkirche)

Evangelische Kirchengemeinde Satzkorn

Wir laden zu folgenden Gottesdiensten ein:
02.07.2017, 9.00 Uhr, Gottesdienst mit Abendmahl
16.07.2017, 14.30 Uhr, Fahrrad-Orgel-Tour
30.07.2017, 10.30 Uhr Gottesdienst (Sommerkirche)

Kontakt
Evangelisches Pfarramt Fahrland (für die Evangelischen Kirchengemeinden Fahrland, Satzkorn, Kartzow, Paaren, Falkenrehde)
Priesterstraße 5, 14476 Potsdam OT Fahrland
Telefon 033208 50489, Fax 033208 22543
pfarrsprengel.fahrland@t-online.de
Weiteres können sie lesen unter http://www.pfarrsprengel-fahrland.de

Physiotherapie Katja Woldt
Ringstraße 59, 14476 Neu Fahrland
Tel. 03 32 08/ 5 00 04
● manuelle Lymphdrainage ● Bobath-Therapie
● manuelle Therapie
Termine nach Vereinbarung auch Hausbehandlungen

Gesucht ab Oktober 2017:
Tüchtiger motorisierter Gartenhelfer in Fahrland
für leichtere Arbeiten,
1 – 2 mal im Monat
Rasenmähen, Laubharken, Abtransport von Baumschnitt u.ä.
post-svs@gmx.de
Tel. 033208-501 70
mobil: 0176-627 283 11

HEVELLER im Internet: www.heveller-magazin.de

Wir laden ein zu unseren Gottesdiensten…

onntag, 02. Juli um 10.30 Uhr
Gottesdienst Pfrn. Zachow

Sonntag, 09. Juli um 10.30 Uhr
Familiengottesdienst Pfrn. Zachow & KiGo-Team

Sonntag, 16. Juli um 10.30 Uhr
Gottesdienst zum Schuljahresabschluss
Pfrn. Hering

Sonntag, 23. Juli um 10.30 Uhr
Gottesdienst Pfrn. Zachow

Sonntag, 30. Juli um 10.30 Uhr
Gottesdienst (und Kindergottesdienst!)
Pfrn. Zachow

Sonntag, 06. August um 10.30 Uhr
Gottesdienst

… und zu unseren Wochenveranstaltungen

Montags 18 Uhr:
Bläserchor in der Kirche
Dienstags 14.30 Uhr
„Kirchen-Café (14-tägig: 4.7., 11.7.: Ausflug nach Kloster Lehnin, 18.7., 1.8.!)
Dienstags 16-18 Uhr
Pfarrsprechstunde (Angebot zum seelsorgerlichen Gespräch, auch n.V.)

Dienstags, 19.30 Uhr: Kirchenchor

Mittwochs, 16.30 Uhr:
Flöten (vierzehntägig n.V.)

Donnerstags 9.45 Uhr Krabbelgruppe (mit Wilma Stuhr, Tel: 033201 / 40884)
Konfirmandenunterricht der Hauptkonfirmanden: donnerstags um 17 Uhr (vierzehntägig)

… und monatlichen Veranstaltungen

Bibelgesprächskreis: Montag, 17.7., 19.30 Uhr – „Bibel-Grillen“
Gebetskreis: Mittwoch, 5.7., 19 Uhr in der Kirche
Gottesdienst in der Seniorenresidenz: Samstag, 22.7., 15 Uhr

Monatslosung

„Wir sind durch einen Geist alle zu einem Leib getauft, und sind alle mit einem Geist getränkt.“ (1Kor 12)

Was wir gemeinhin ohne großes Nachdenken hinnehmen, dass Geist und Seele in einem Körper wohnen, der uns die Welt wahrnehmen, erspüren und begreifen hilft, ist bei genauerem Hinsehen eine Sensation. Aus vielen verschiedenen Bestandteilen setzt sich unser Körper zusammen und bildet eine funktionierende Einheit. Er ist ein unvorstellbar komplexes System, in dem kein noch so kleiner Stoff überflüssig ist. Über die Zusammenhänge im Körper ist schon viel bekannt und noch mehr unbekannt. Zwischen den großen gewichtigen Körperteilen und winzigen Botenstoffen gibt es eine Kooperation. Auf jedes kleine Detail scheint es da anzukommen. Fehlt es an irgendetwas, körperlich oder seelisch, gerät der ganze Organismus aus dem Gleichgewicht. Glücklicherweise besitzen wir Selbstheilungskräfte. Dabei gibt das Zusammenspiel von Körperfunktionen und Geist immer wieder Rätsel auf. Unsere Gefühle spielen offenbar eine große Rolle für unser körperliches Wohlempfinden. Das hat wohl jeder schon an sich selbst erfahren.

„Wir sind durch einen Geist alle zu einem Leib getauft, und sind alle mit einem Geist getränkt.“ Mitte des 1. Jahrhunderts hat auch der Apostel Paulus den Körper offenbar als System begriffen.

Und er nutzte das Bild vom Körper synonym für ein anderes größeres System, die Gemeinde. Wie der einzelne Körper, so setzt sich auch die Gemeinschaft der Glaubenden zusammen. Ganz unterschiedliche Teile ergeben eine Einheit. Der Geist aber ist identitätsstiftend. Er hält alle beieinander, ist entscheidend für die Gesunderhaltung des Systems Gemeinde. Wenn der Geist an Kraft verliert, wird der Körper krank. So ging es zu in der Gemeinde in der griechischen Metropole Korinth, an die sich Paulus´ Worte vom Leib richten. Da gab es die, welche fest im Glauben standen und andere, die sich durch diese und jene Anschauung leicht abbringen ließen. Es gab Menschen mit besonderen Gaben und hohem Ansehen in der Gemeinde und andere, die keine besondere Lobby besaßen. Die Gemeinde war sehr bunt; doch herrschte viel Streit zwischen den unterschiedlichen Parteien. Paulus erinnert in seinem Brief an den Geist Christi, auf welchem die Gemeinschaft gründet. Er verbindet die verschiedenen Glieder, macht aus dem Vielerlei eine Einheit. Gottes Geist kann aber nur wirken, wenn alle miteinander kooperieren, wie die verschiedenen Kräfte im Körper. Dabei kommt es auf jeden an. Die Starken allein sind sich nicht genug. Alle gemeinsam erhalten die Gemeinschaft lebendig.

Auch in unserer Gemeinde leben und engagieren sich verschiedene Menschen. Jede und jeder von uns bringt seine Gaben ein und fordert die Gemeinschaft aufgrund seiner je eigenen Wünsche und Bedürfnisse. Dabei gibt es die, welche mit beiden Beinen im Leben stehen und viel geben können. Es gibt auch andere, die scheinbar weniger beitragen. Das bleibt auch bei uns nicht immer konfliktfrei.

Paulus Botschaft ist über die Zeiten darum bis heute aktuell: Christliche Gemeinde gründet auf dem einen Geist, dem Geist der Liebe Gottes. Er verbindet uns in aller Verschiedenheit zu einer funktionierenden Einheit. Wie in unserem Körper so kommt es auch im gemeindlichen Zusammenleben auf jeden Teil an. Gemeinsam nur können wir lebendige Wohnung des Geistes Gottes sein.

Wie Gottes Geist uns verbindet, wollen wir in aller möglichen Vielfalt erleben und feiern auf unserem Gemeindefest am 9. Juli.

„Gottes Welt hat viele Farben“

Unter dem Motto:
laden wir auch Sie herzlich ein zu:

Familiengottesdienst um 10.30 Uhr in der Kirche
zu Führungen in der Kirche und über den Kirchhof
zum Kindermusical mit den Kindern der Theater-AG unserer Grundschule um 14 Uhr
zu Spiel und Bastelei für die Jüngsten
zum geselligen Beisammensein bei Musik und Büfett
zur Andacht mit den Konfirmanden
und zum Konzert mit dem Jazzchor Brandenburg um 17 Uhr in der Kirche!
Kommen Sie dazu und machen Sie unsere Gemeinschaft noch etwas bunter!

HEVELLER im Internet: www.heveller-magazin.de

Anlässlich des Reformationsgedenkens und unseres 750 jährigen Jubiläums in diesem Jahr veranstaltete unsere Kirchengemeinde ein Konzert mit der Groß Glienicker Sopranistin Cornelia Marschall vom Anhaltinischen Theater Dessau und fünf MusikerInnen der Komischen Oper Berlin.

Dieses klassische Konzert war ein wahrer Kunstgenuss. Ich habe den ausgewogenen Klang der Instrumente und des Soprans sehr genossen. Unsere Dorfkirche gab dem den passenden Rahmen. Denn die Musik, überwiegend aus der Zeit des Barock, vermittelte eine atmosphärische Ahnung davon, wie der Zeitgeist der Menschen gewesen sein mag, die im 17. Jahrhundert die Geschicke unseres Ortes prägten und dem Innenraum der Kirche das reich geschmückte Antlitz stifteten, welches wir (nach viel aufwändiger Restaurierungsarbeit) heute wieder sehen.

Aus früherer Zeit, gedichtet vom Reformator Luther, erklang außerdem die Arie: „Komm in mein Herzenshaus", aus der Kantate: „Ein feste Burg ist unser Gott" – auch sie sehr einfühlsam dargeboten.
Diese musikalische Stunde war in der Tat ein besonderes Erlebnis, das ich nicht so schnell vergessen werde. Ich würde mich dennoch freuen, die Musiker zu neuer Gelegenheit bald wieder einmal bei uns zu hören.

Pfarrerin Zachow

Endlich gehen wir wieder gemeinsam auf große Fahrt!
Im Lutherjahr ruft insbesondere Wittenberg.
Auch wir planen als Ev. Kirchengemeinde Groß Glienicke einen Tagesausflug dorthin.
Am Samstag, 16. September 2017 besuchen wir die mittelalterliche Stadt mit den besonderen Wirkungsstätten Luthers.

Wir bieten einen Komfortbus mit Reisebegleitung.
Fürs leibliche Wohl kehren wir standesgemäß ein.

Der Teilnehmerbeitrag (einschließlich Mittagessen) liegt bei 30 Euro.
Kinder fahren kostenfrei mit.
Melden Sie sich an!
Ab sofort im Gemeindebüro: Tel: 033201-31247;
Email: Kirche@GrossGlienicke.de!

Kontakt

Pfarrerin Gundula Zachow
Tel./Fax: 033201-31247/449139
eMail: Kirche@GrossGlienicke.de
Pfarrsprechstunde:
Dienstags, 16-18 Uhr
Burkhard Radtke (Vorsitzender des Gemeindekirchenrates)
14476 Potsdam (OT Groß Glienicke), Bergstraße 45, Tel. 033201/31348
Kinder- und Jugendarbeit:
Kirchenmusik: Kantor Bernhard Barth, Tel. 0163 326 65 61
Kirchenbesichtigung: Burkhard Radtke, Tel. 033201/31348
Friedhofsverwaltung: Stefan Zitzke, Wendensteig 43, Tel. 033201/430164, Funk: 0171/7426360
Telefonseelsorge (täglich, rund um die Uhr kostenfrei: 0800/111 0 111 und 0800/111 0 222)

Spenden für die Kirchenrestaurierung:

Kontoinhaber: Kirchenkreisverband Prignitz-Havelland-Ruppin
IBAN:DE 61520604101003909913 –
BIC: GENODEF1EK1 –
Kreditinstitut: Evangelische Bank eG
Verwendungszweck: Kirchenrestaurierung Groß Glienicke

HEVELLER im Internet: www.heveller-magazin.de

Groß Glienicke international

Der Stellvertretende Innenminister von Malaysia besucht die Flüchtlingsunterkunft in Groß Glienicke

Im Rahmen ihrer Besuchs- und Dialogprogramme lädt die Konrad-Adenauer-Stiftung (KAS) regelmäßig politische Entscheidungsträger aus den Ländern, in denen sie tätig ist, nach Deutschland ein. Da Malaysia eines der Projektländer der Stiftung ist, besuchte am 29. Mai der Stellvertretende Innenminister von Malaysia, Nur Jazlan Mohamed, mit seiner Delegation und in Begleitung von Dr. Georg Ryssel von der KAS, der das Treffen initiierte, die Flüchtlingsunterkunft in Groß Glienicke. Hintergrund des außergewöhnlichen Besuches war und ist der internationale Austausch zum Thema Umgang mit Flüchtlingen.

Es scheint für uns Deutsche schwer vorstellbar, auch Malaysia hat ein Flüchtlingsproblem, wenngleich ein etwas anders gelagertes. In den südostasiatischen Staat reisen jedes Jahr mehrere Tausend Menschen legal ins Land ein, reisen jedoch nicht nach der vorgegebenen Höchstbesuchszeit wieder aus. Sie lassen sich beim UNHCR als Flüchtling registrieren und bekommen dann entsprechende Ausweispapiere. Inhaber einer Flüchtlings-Karte erhalten auch das Recht, in Malaysia zu arbeiten und Unternehmen zu gründen. Das Problem dabei ist,

dass sich der Kontakt zu den „Flüchtlingen“ binnen kürzester Zeit verliert. Eine Integration seitens der Regierung ist nicht vorgesehen und findet auch nicht statt. Das Resultat ist die Entwicklung von Subkulturen unterschiedlichster Gruppierungen, was der Grundidee der Integration in eine malaysische Gesellschaft zuwider läuft und zu kulturellen und zum Teil wirtschaftlichen Problemen führt.

Im Gespräch mit Unterkunftsleiterin Julia Seidel vom neopanterra e.V. sowie Sylvana Specht und Karolin Kunze vom Fachbereich Soziales und Gesundheit der Landeshauptstadt Potsdam zeigte sich Mohamed überrascht und beeindruckt, wie gut organisiert die kommunalen, landes- und bundespolitisch verantwortlichen Institutionen untereinander und mit den involvierten Organisationen und Vereinen zusammenarbeiten, um die zum Teil schwierigen Herausforderungen – insbesondere bei der Integrationsfrage – anzunehmen. „So etwas findet bei uns nicht statt“, so der Minister.

Letztendlich muss darüber hinaus die Frage erlaubt sein, ob eine mangelnde Integration und eine mangelnde Identität mit dem Staat nicht auch zu einem potentiellen Sicherheitsrisiko werden können.

Beim anschließenden Besuch bei Bernd Wolfgang Steuten zeigte sich Mohamed über die Schilderungen Steutens überrascht, wie gut es hier gelungen ist, zwei so unterschiedliche aufeinandertreffende Welten konfliktfrei zusammen zu bringen.

Mohamed führte nach dem Besuch der Gemeinschaftsunterkunft in Groß Glienicke auch Gespräche mit Vertretern der Landeshauptstadt, im Bundestag, beim BKA und mit der Bundespolizei, um sich ein allumfänglichen Bild vom Umgang mit Flüchtlingen in Deutschland machen zu können.

sts

„Die Woge“ ist da

Am 11. Juni wurde der Skulpturenpfad in der Uferlandschaft Groß Glienickes feierlich mit einer Skulptur des Künstlers Volkmar Haase eröffnet

Vor drei Jahren hatten die Stellvertretende Ortsvorsteherin Birgit Malik und die Künstlerin Regina Görgen die Idee, einen Skulpturenpfad um den Groß Glienicker See zu errichten, um den Spaziergang entlang des Sees zu einem besonderen Erlebnis und einer touristischen Attraktion werden zu lassen. Jetzt wurde die Idee mit der Installation der ersten Skulptur „Die Woge“ am Südufer des Groß Glienicker Sees Realität.

„Die Woge“ ist zurzeit noch eine Leihgabe für vier Jahre, Malik betonte jedoch bei ihrer Eröffnungsrede, dass es wünschenswert sei, die Woge nach Ablauf der Leihgabe kaufen zu können, um den Skulpturenpfad für den Ortsteil nachhaltig zu sichern. Dafür seien jedoch 38.000 Euro notwendig.

Jetzt steht sie erst einmal für vier Jahre am Südufer des Sees. Sie ist 2,70 m hoch, aus mehreren Millimeter dickem Edelstahl geformt und fast eine Tonne schwer. Für die nötige Stabilität sorgt ein ein Kubikmeter großes Betonfundament.

In Absprache mit dem Grünflächenamt wurde die Sichtachse so gewählt, dass das Kunstwerk von der Sitzbank aus mit Blick über den See vom Betrachter erfasst wird. Dabei wurde auch dafür gesorgt, dass man um die Skulptur herumlaufen kann, um sie von allen Seiten zu bewundern.

Realisiert werden konnte dieses Projekt durch die tatkräftige Unterstützung des Groß Glienicker Kreis e.V., der u.a. dafür sorgte, dass die Finanzierung über Spendengelder möglich wurde.

Die Gegend rund um den Groß Glienicker See hat sich in den vergangenen Jahren zu einer kulturellen Hochburg in Potsdams Norden entwickelt. Das Potsdamer Tor, die Mauergedenkstätte und der Parkwald des ehemaligen Rittergutes am Nordufer des Sees, das Alexander Haus mit dem geplanten Kultur-Campus sind Zeitzeugen einer vergangenen und doch lebendigen Geschichte, die den Ortsteil Groß Glienicke wohl zu Recht zu einem kulturell einzigartigen Ortsteil macht.

Wenn es jetzt noch gelingt, den Uferweg für die Öffentlichkeit frei zu geben, hätte der Skulpturenpfad die Chance, die historischen Zeitzeugen entlang des Sees zu verbinden und zu zeigen, dass Grenzen auf einem Weg, an dem einst eine Mauer stand, heute nichts mehr zu suchen haben.

Denn wie zitierte Birgit Malik den russischen Komponisten Modest Petrowitsch Mussorgski so treffend: Die Kunst ist kein Selbstzweck, sondern ein Mittel für das Gespräch mit den Menschen.

sts

HEVELLER im Internet: www.heveller-magazin.de

Perfect Holidays
Ihr Reisebüro

Ferienmacher

SCHON GEWUSST?

- Unsere Reisekunden zahlen **nur die Hälfte** für unseren Homesitting-Service.
- Bei uns buchen Sie zu Internetpreisen – **ohne Mehrkosten oder Servicegebühren.**
- Perfect Holidays – wir suchen, vergleichen, beraten und buchen – Sie sparen und starten!

Perfect Holidays – perfekt für mich!

www.perfect-holidays.com

Dorit Klinke
Tristanstr. 51 | 14476 Potsdam
T 033201. 44 612
M 0152. 34 50 36 25
klinke@perfect-holidays.com

Perfect Homesitting
Ihre Haus- u. Tierbetreuung

Urlaubsretter

- Haushüter
- Tierpfleger
- Blumenretter
- Kühlschrankfee
- Postengel
- und noch vieles mehr!

www.perfect-homesitting.com

Dorit Klinke
Tristanstr. 51 | 14476 Potsdam
T 033201. 44 612
M 0152. 34 50 36 25
klinke@perfect-homesitting.com

Neue Trainingsanzüge für SG RW Groß Glienicke/Seeburger SV

Der Geschäftsführer Nick Wustlich vom Reisefachgeschäft GERMAN TOURS in Groß Glienicke spendiert der C1- und C2-Jugend der Spielgemeinschaft RW Groß Glienicke/Seeburger SV neue Trainingsanzüge. Die Jugendlichen waren mit verschiedenen Trainingsanzügen von ihren Vereinen ausgestattet und inzwischen zum großen Teil auch schon herausgewachsen. Nunmehr können sie sich über die neuen Trainingsanzüge freuen und – wie es sich für eine Spielgemeinschaft gehört – mit einheitlicher Trikotage auftreten.

Nick Wustlich kennt das Gefühl einheitlich als Mannschaft aufzutreten; war er doch selbst mit seinem Team Europameister im Kanu-Doppelvierer.

Der Seeburger SV und Rot Weiß Groß Glienicke sehen diese Spende nicht nur als eine beispielhafte Unterstützung der Jugendarbeit der Vereine sondern freuen sich auf die kommende Zusammenarbeit. Das Team von GERMAN TOURS hat einen Katalog mit Zielen für die Mannschaftsfahrten zusammengestellt. Hiermit können wir ohne aufwändige Recherche unsere Abschlussfahrten zum Saisonende planen. Danke an den Geschäftsführer Nick Wustlich und das Team von GERMAN TOURS in Groß Glienicke

Vielen Dank und mit sportlichen Grüßen

Peter Wersig
1. Vorsitzender
Seeburger SV

Endspiel um Havellandmeisterschaft

Am Samstag, dem 17.06.2017, bestritten die D-Juniorenteams der SG Rot-Weiß Groß Glienicke und des Teltower FV 1913 auf der Sportanlage des ESV Lok Elstal das diesjährige Endspiel um die Havellandmeisterschaft.

Die Groß Glienicker Jungs qualifizierten sich für das Finale seit September 2016 in der Havellandliga Nord über insgesamt 20 Saisonspiele mit 57 Punkten und einer Tordifferenz von +111.

Die Teltower Jungs bestritten ihre Saisonspiele in der Havellandliga Süd, mit 52 Punkten und + 80 Toren nicht weniger souverän.

Beide Teams sind seit den ersten „Minikicker-Turnieren" freundschaftlich verbunden und konnten sich über die vergangenen sechs Jahre unter der verantwortlichen Leitung ihrer Trainer (A. Schleicher/Teltow und D. Isbarn/Groß Glienicke) kontinuierlich entwickeln.

Bei bestem Fußballwetter, hervorragenden Platzverhältnissen sowie einer großen Zuschauerkulisse erfolgte um 10.00 Uhr der Anpfiff eines spielerisch hochklassigen und äußerst spannenden Spiels.

Nachdem das Teltower Team die ersten 15 Minuten dominierte und durch Tore von Ralph Laupitz sowie Luis Schleicher in Führung lagen, gestalteten die Groß Glienicker Kicker das Match mit zunehmender Spieldauer offen und gingen mit dem Anschlusstreffer durch Finn Isbarn (Fernschuss aus gut 20 m) zuversichtlich in die Pause.

In der zweiten Halbzeit erspielten sich die Groß Glienicker dann aufgrund ihrer Dynamik und sicheren Passspiels eine Überlegenheit, so dass Maxi Schmidt mit einem tollem Kopfballtor - auf Flanke von Toni Sutor - zum zwischenzeitlichen 2:2 ausglich.

In der Folge fehlten Anton Grocholl, Hannes Drews, Lasse Teetz sowie Leon Zosel jedoch das erforderliche Quäntchen Abschlussglück. Dieses hatte kurz vor Spielende erneut der Teltower Außenstürmer Ralph Laupitz, als er mit einem Linksschuss dem guten Groß Glienicker Kreisauswahltorwart Vincent Hauser keine Chance ließ und den 3:2 Siegtreffer verbuchte.

Laustark angefeuert von ihren Wechselspielern Fabian Greve, Vincent Flemming, Jonas Fitzke und Dennis Lehmann und angetrieben von ihrem Kapitän Maxi Schmidt sowie Bruno von Westberg mobilisierten die Groß Glienicker in den letzten dramatischen Minuten nochmals alle Kräfte, konnten jedoch die sich vereint wehrende Teltower Defensive nicht mehr überwinden.

Fazit: Aufgrund der gezeigten spotlichen Leistungen verdienten sich beide Teams Lob und Anerkennung; der Meistertitel konnte an diesem Samstag jedoch nicht geteilt werden, wenn es auch verdient gewesen wäre.

Nachdem einige Tränen der Enttäuschung und Freude getrocknet waren, überreichte O. Knerr – stellvertrend für den Fußballkreis Havelland – beiden Teams die Pokale für ihre Staffelsiege.

Abschließend erfolgte die Ehrung der Teltower Jungs mit dem Meisterschaftspokal und die der Groß Glienicker Kicker mit dem des Vizemeisters.

Für beide Spieler- und Trainerteams (D. Isbarn, Marko Oelze, F. Lüddecke/Groß Glienicke) endete mit dem D-Jugendfinale auch das Kleinfeldspiel.

Zukünftig wollen sich die Mannschaften auf dem Großfeld weiterentwickeln und sich zu Freundschafts- ggf. auch Pflichtspielen wiedersehen.

Trainer Dirk Isbarn

KLEINANZEIGE

SG Rot-Weiss Groß Glienicke
Spielersuche 2009/2010:
Unsere Mannschaft, F – Junioren sucht noch fußballbegeisterte Jungen und Mädchen der Jahrgänge 09 /10.
Trainersuche:
Unsere Mannschaft, G – Junioren (Jahrgang bis 2011) sucht noch einen ambitionierten ÜL.

Ansprechpartner: Oliver Schulte, Jugendleiter, EMail: oliver.schulte@rot-weissgross-glienicke.de

HEVELLER im Internet: www.heveller-magazin.de

Die Preußenhalle – zurzeit ein absolutes Muss

Nach Aussage von Gerd Frohberg vom SG Rot-Weiß Groß Glienicke e.V. brauchen die hiesigen Sportvereine die Halle unbedingt noch – doch entstehen dadurch weitere Probleme.
Nachdem der Ortsbeirat von Groß Glienicke erst einmal gegen die Möglichkeit eines Verkaufes votiert hat und nun die Verwaltung der LHP in der Pflicht ist, fundiertes Zahlenmaterial für eine eventuelle Sanierung vorzulegen, geht die Nutzung der Preußenhalle weiter. Kein anderer Verein nutzt die Preußenhalle auf dem Gelände des Villenparks Potsdam so stark wie der SG Rot-Weiß Groß Glienicke e.V., ein Grund dafür, mit Gerd Frohberg zu sprechen, wie die Nutzung derzeit aussieht und sich seiner Meinung nach zukünftig entwickelt wird.

Noch ist die Preußenhalle für die Sportvereine unentbehrlich!!!

HEVELLER: Wie sieht der Nutzung der Preußenhalle derzeit aus?
Frohberg: Der Verein nutzt die Halle für etwa 25 – 30 Stunden pro Woche in der kälteren und dunkleren Jahreszeit. Das Problem ist nicht nur der sehr schlechte Zustand der Halle an sich, die immer weiter verfällt und z.T. eine sehr hohe Unfallgefahr darstellt, sondern die Frage, wie die Kinder des Vereins zu den Nutzungszeiten zur Halle gelangen. Am frühen Nachmittag sind viele Eltern noch nicht zuhause oder können die Kinder aus anderen Gründen nicht raus zur Preußenhalle fahren, auch Fahrgemeinschaften sind nicht ausreichend zu organisieren. Dadurch können zu wenige Kinder die angebotenen Trainingszeiten annehmen und müssen oft zuhause bleiben. Was hier fehlt ist eine Busverbindung, die es den Kindern ermöglicht, in einem bestimmten Zeitfenster zur Preußenhalle und wieder nach Haus zu gelangen.
Die Straßen zur Preußenhalle sind wohl Privatgelände und deren Nutzung durch die Besucher der Preußenhalle geduldet. Nicht erwünscht ist das Parken auf der Straße vor der Preußenhalle. Der Parkplatz vor der Preußenhalle ist jedoch viel zu klein, um bei einem Wechsel der Trainingsgruppen alle Fahrzeuge aufzunehmen. Wenn dann noch eine Nutzung des anderen Teils der Preußenhalle stattfindet, ist es mit Parkplätzen auf dem Gelände ganz aus. So kommt es ständig zu Reibereien zwischen den Eigentümern der Straßen und der Stadt auf der einen Seite und auf der anderen Seite zwischen der Stadt und den Vereinen.

HEVELLER: Warum wird die Preußenhalle so stark von Ihnen genutzt?
Frohberg: In Groß Glienicke haben wir zwei weitere Sporthallen, eine sehr alte kleine und ebenfalls sehr marode Halle und eine neuere Sporthalle, die jedoch trotz rechtzeitiger Hinweise viel zu klein geplant und gebaut wurde. Beide Hallen werden von der Schule, dem Hort und den ansässigen Vereinen so stark genutzt, dass es keine weiteren Trainingszeiten gibt. Mittlerweile ist eine Art „Verdrängungskampf" unter den Vereinen um die Nutzungszeiten entstanden. Also entweder bieten wir kein Training an oder suchen uns Ausweichmöglichkeiten, wie z.B. die Preußenhalle.

HEVELLER: Ist die Preußenhalle ein fester Bestandteil Ihrer zukünftigen Nutzungsplanung?
Frohberg: Ja, die Preußenhalle ist fester Bestandteil unserer Planungen für das Winterhalbjahr. Die kleine Halle ist ja eigentlich nicht mal für die kleinen zum Fußballtraining geeignet und in der neuen Halle stehen keine Zeiten zur Verfügung. Zurzeit nutzen wir die Halle unentgeltlich, wenn die Halle verkauft wird, müsste die Stadt die Kosten tragen, weil wir das als Verein nicht leisten können. Wenn sich jedoch am jetzigen Zustand der Halle nicht schnell etwas ändert, wird sie nicht mehr lange zu nutzen sein, da helfen auch keine Kleinstreparaturen hier und da. Dann wird die Nutzung der Halle zu einem zu großen Unfallrisiko. Die Stadt sollte also schnellstens eine Lösung erarbeiten.

HEVELLER: Im B-Plan 19 ist der Bau eines neuen Sportgeländes vorgesehen, das auch den Bau einer neuen und größeren Mehrzweckhalle ermöglicht. Würde man die Preußenhalle dann noch brauchen, wenn es die neue Halle gibt?
Frohberg: Ganz auszuschließen ist das nicht, denn auch die neue Halle hat begrenzte Nutzungskapazitäten. Der Bau eines Kunstrasenplatzes würde zusätzlich für eine erhebliche Erweiterung der Trainingsmöglichkeiten sorgen, da dieser nicht ständig wegen Unbespielbarkeit gesperrt werden müsste. Bei entsprechender Bauart und Schneefreiheit ist ein Kunstrasenplatz bis 5 Grad Minus ohne Weiteres zu bespielen, und wenn dann noch eine Flutlichtanlage für das notwendige Licht sorgt, würden beide, also neue Halle und Kunstrasenplatz, für sehr viel Entspannung im „Kampf" um Trainingsmöglichkeiten sorgen. *sts*

Offene Gärten finden großes Interesse

Bürger öffnen ihre Pforten und laden zur Gartenschau ein

Der Groß Glienicker Kreis e.V. initiierte am 11. Juni mal eine ganz andere Ausstellung. Mit 17 offenen Groß Glienicker Gärten lud er die Groß Glienicker und Interessierte der Umgebung ein, sich in außergewöhnlichen Gärten zu begegnen. Und das tat man auch. Bis zu 80 Besucher pro Garten und bis zu vier Gärten pro Besucher kamen und konnten sich von Gärten und Gastgebern ein einmaliges Bild machen und auf eine ganz besondere Art ins Gespräch kommen.

Es war vor allem die Unterschiedlichkeit der Gärten, die diese Veranstaltung so interessant macht. Vom Waldgarten über Park ähnliche Gärten, exotische Gärten bis hin zu Wildwuchsgärten war alles, was sich ein Gärtnerherz nur wünschen kann vertreten. Doch eines war laut vieler Besucher in allen Gärten gleichermaßen zu spüren, die Leidenschaft, mit der man den Garten pflegt und zu dem gemacht hat, wie man ihn heute bewundern darf.

So manch ein Gartenbesitzer bezeichnete seinen Garten selbst als „Lebenswerk".

Sowohl Besucher als auch Gartenbesitzer waren sich am Ende der Veranstaltung einig, dass diese Veranstaltung nicht nur Menschen zusammen gebracht hat, sondern dass diese Veranstaltung unbedingt wiederholt werden muss. Und viele, die diesmal nur Besucher waren, möchten beim nächsten Mal auch Gastgeber sein und ihren Garten für andere öffnen.

Am Freitag vor und am Montag nach der Veranstaltung durften die Gartenbesitzer selbst dann auch einen Blick in die anderen Gärten werfen. *sts*

Dank für Jubel-Party

Hiermit möchte ich auf diesem Wege DANKE sagen an Alle, die zum Gelingen meiner Jubel-Party am 14.06.2017 vorher, währenddessen und nachher, beigetragen haben!
Ich danke Euch allen für die tatkräftige Hilfe bei der Vor- und Nachbereitung meiner Fete!
Herzlichen Dank auch an alle Gratulanten für die guten Wünsche, tollen Blumen und Präsente!
Mein besonderer Dank gilt meinem Willi, Ute und Samson sowie den Mitarbeitern und Inhabern der Firmen Lutz Lehmann, Sven (Bob) Jacobs und „Rent a Tent" Steve Muralt.

Gisela Kittlaus
Groß Glienicke im Juni 2017

Historischer Brückenschlag
über den Groß Glienicker See

Groß Glienicke und Kladow feiern gemeinsam und zeigen deutliche Zusammengehörigkeit

Auf beiden Seiten des Groß Glienicker Sees feierte am 24. Juni Groß Glienicke gemeinsam mit Kladow ein historisch einmaliges Sommerfest zu deren 750-jährigen Bestehen.
Auf der Groß Glienicker Badewiese präsentierten sich die vielen Vereine des Ortsteils in runder Anordnung mit ihren vielseitigen Angeboten den weit über 1000 Gästen. Die Kladower Halbinsel begrüßte seine Gäste mit kleineren Ständen und bot dabei eine traumhafte Chill-out Area unter Bäumen.
Extra für das Jubiläumsjahr wurde der Dorffesttermin – Anfang September – in die Sommerzeit gelegt, und auch das Festkonzept legte mehr den Fokus auf Erleben und Begegnen als auf die Präsentation auf einer großen Showbühne. Dennoch fand vor und auf der kleinen und in der Mitte der Badewiese platzierten Bühne ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm statt. Selbstverständlich kam zu der geschichtsträchtigen Veranstaltung auch hoher Besuch. Der Oberbürgermeister von Potsdam Jann Jakobs und der Spandauer Bezirksbürgermeister Helmut Kleebank kamen und bekundeten laut und deutlich den Willen einer weiteren guten nachbarschaftlichen Zusammenarbeit und ließen es sich nicht nehmen, mittels des über den Groß Glienicker See verlaufenden „Fährverkehrs“ über die Landesgrenze(n) zu fahren und so die „Grenzenlosigkeit“ und Zusammengehörigkeit beider Orte zu verdeutlichen.
Das Sommerfest fand seinen Höhepunkt gegen 22:45 Uhr mit einem riesigen und farbenprächtigen Feuerwerk, das von einer extra dafür errichteten Plattform auf der Mitte des Sees gezündet wurde. ***sts***

Hoher Besuch aus Potsdam: Bundestagskandidatin Manja Schüle, OB Jann Jakobs, Sozialbeigeordneter Mike Schubert, Bürgermeister Burkhard Exner, Fraktionsvorsitzender Pete Heuer und OBR-Mitglied Franz Blaser (alle SPD)

Ortsvorsteher Winfried Sträter begrüßte alle Vereine und ihre Fahnenträger(innen)

Kleine Bühne, großes Publikum, schon vor 17 Uhr war die Badewiese voller Gäste

Auch die Swinging Glienicks traten auf...

OB Jakobs (2. v. re.) und Bezirksbürgermeister Kleebank (3. v. re.) wollen auch in Zukunft gut zusammenarbeiten ▶

Auch an die Kinder wurde gedacht, die mit den Wasserspielbällen ihre wahre Freude hatten

OB Jakobs, Bezirksbürgermeister Kleebank und Wolfgang Steuten stießen gemeinsam auf das historische fest an

Der KSC 2000 präsentierte seine ZUMBA-Tanzgruppe

Auch die Kleinsten wussten mit ihren Tanzvorführungen das Publikum zu begeistern

Das Kinderschminken stand bei den Mädchen hoch im Kurs...

...die Jungen ließen sich lieber „tätowieren“

**Im Norden leben,
in der Landeshauptstadt arbeiten.**

REWE

Siegfried Grube oHG

Wir suchen für unseren Supermarkt
im Zentrum der Landeshauptstadt Potsdam
qualifizierte Mitarbeiter für unseren Verkaufsbereich
Fleisch, Wurst, Käse und Feinkost sowie für Tiefkühlkost
Des Weiteren suchen wir
ausgebildete Kassierer/-innen sowie Auspackhilfen.
Die Einstellung erfolgt als unbefristetes Arbeitsverhältnis
in Vollzeit, Teilzeit oder auf 450-€-Basis.

Bewerbungen bitte an REWE-Markt Siegfried Grube oHG
Beite Str. 27, 14471 Potsdam
oder per E-Mail an rewe.grube@gmx.de

Da wo man Frische kaufen kann

Die Bundeswehr als Partner des Ortsteils war mit dabei und beteiligte sich auch am Seilzieh-Wettbewerb

Für die passende Deko sorgten die Blumen von Blumen-Buba und Bodo Langners Felsbrunnen

Ganz Große und ganz Kleine hatten an diesem Tag ihren Spaß

Die Scampis mit Soße und Wein waren der Hit bei diesem Wetter und im Nu ausverkauft

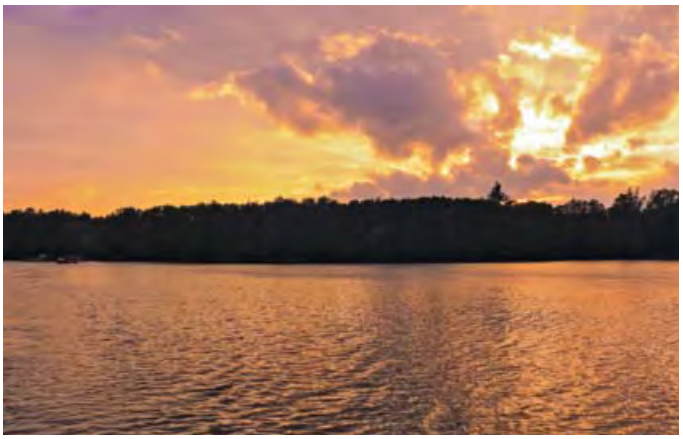
Die Bewohner der Gemeinschaftsunterkunft feierten mit

Kleine Tiger passten sogar auf ihre Eltern auf

Der Seilzieh-Wettbewerb war eines der vielen Highlights des Sommerfestes

Zur Feier des Tages trank man einen ganz besonderen Tropfen

Noch liegt sie ganz ruhig da, die Plattform für das Feuerwerk



Das Wetter meinte es gut mit Veranstaltern und Gästen und sorgte am Abend für eine ganz besondere Stimmung

Alle tanzten und feierten, doch die Kleinsten unter den Gästen brauchten auch mal eine kleine Pause

Winfried Sträter (lks.) und Mario März (re.) eröffneten das Feuerwerk

Der Havelbogen, die Gewerbegemeinschaft aus Kladow, sorgte auf der Kladow-Seite für den „historischen" Sekt...

...und dazu gab es leckerste Bratwürste

Ausgiebig getanzt wurde bis in die Abendstunden hinein

Das riesige Feuerwerk war der krönende Abschluss eines rundum gelungenen und historischen Sommerfestes 2017

Ein „abstraktes Nichts“...

...so beurteilt Henri Kramer in der PNN (2.6.17) treffend das „Teilkonzept Zielsystem für die Strategische Steuerung der Landeshauptstadt Potsdam“.!

Aber vorab: Was kümmert es den Ortsteil Grube, womit SVV und Verwaltung sich die Zeit vertreiben? Ganz einfach: Für Projekte wie diese werden Unsummen ausgegeben und zahlreiche Mitarbeiter/innen für lange Zeit gebunden, für die simple Instandhaltung von Straßen in Grube – zu einem Bruchteil der Kosten - fehlt leider das Geld. Auf diesen Zusammenhang ist hier schon öfter hingewiesen worden (z.B.: Kosten „Leitbild“ ca. 500.000.- Euro; Kosten Instandsetzung des Schlänitzseer Weges ca. 85.000.- Euro)“.

Worum geht´s nun hier? Durch Beschluss der Stadtverordnetenversammlung wurde die Einführung eines Strategischen Steuerungsprozesses in der Landeshauptstadt Potsdam beschlossen. In einem ersten Schritt zur Einführung dieser Steuerung wurde ein Leitbild für die Landeshauptstadt entwickelt und am 14. September 2016 verabschiedet (vgl. Heveller Dez. 2016, S.22).

Nun soll aus den Plattitüden dieses Leitbildes eine Zielstruktur mit gesamtstädtischen und daraus abgeleiteten geschäftsbereichsbezogenen Zielen entwickelt und diese vollständig im Haushaltsplan abgebildet werden.

Methoden / Instrumente werden genannt: SWOT Analyse / SMART / MuSCoW/ Kreativ-methoden / Beteiligungsorientiertes Workshop Design – also zumindest hochwissenschaftliche Begriffe! Aber Vorsicht: Auch wissenschaftliche Methodik ersetzt keine bedarfsorientierten Zielentscheidungen!

Dabei werden bis zum 1. Quartal 2018 sog. Projektmeilensteine entwickelt, u.a. die Verknüpfung der Ziele mit dem Haushalt, Zusammenfassung der Arbeitsergebnisse in einem Konzept zur Strategischen Steuerung, Erarbeitung eines Zielsystems, nach der SMART-Methode.

Strategische Steuerung ist übrigens das langfristig an Zielen orientierte Denken und Handeln. Das alles natürlich pragmatisch und praxisorientiert, klar, verständlich, plausibel, einfach in der Anwendung und flexibel. Ziele müssen spezifisch, präzise und konkret definiert sein (in der Tat sehr nützlich!) sie sind einfach (?) und zeitnah (?) messbar (wohl eher ihre Erreichbarkeit?), sie orientieren sich an bereits vorhandenen Messgrößen und sind attraktiv, wenn sie anspruchsvoll und erreichbar sind (toll, aber leider selten anzutreffen!). Die Zielerreichung ist beeinflussbar (na, hoffentlich!). Ziele sind an einem gewünschten Resultat orientiert (das ist übrigens das Wichtigste!) und auf einen Endtermin hin definiert (!) und haben ein wirtschaftliches Potenzial.

Mithilfe des Projektes „Strategische Steuerung“ soll also das Leitbild mit Leben gefüllt und der Haushalt mit dem Leitbild verknüpft und in das alltägliche Verwaltungshandeln umgesetzt werden. Mithilfe des Projektes „Strategische Steuerung“ soll das Leitbild mit Leben gefüllt und der Haushalt mit dem Leitbild verknüpft werden. Was das alles nun wieder kosten wird, ist noch nicht bekannt; wir werden danach fragen!

Zitat aus dem „Leitbild“: P. ist eine Stadt mit unterschiedlichen Identitäten der Stadt- und Ortsteile. Man darf gespannt sein, wie aus dieser banalen Feststellung Ziele entwickelt und mit dem Haushalt verknüpft werden! Vermutlich wird man den Ortsteilen wie bisher zurufen: Hinten anstellen!

R.Sterzel

POTSDAM HAUSBAU & IMMOBILIEN

Sie wollen bauen? Wir sind Ihr Partner!

Massivhäuser im Bauhausstil, Toscanahäuser, Landhäuser, Bungalows.

0331-270 11 13
zur@potsdam-hausbau.de
Jägerstraße 11, 14467 Potsdam

OLIVER LORENZ Immobilien

Vertrauensvoll und fachlich kompetent begleite ich Sie auf dem Weg zum erfolgreichen Kauf oder Verkauf Ihrer Immobilie. Gern stelle ich mich Ihnen persönlich in einem für Sie unverbindlichen Informationstermin vor.

Fon: 033201. 505 30
www.oliverlorenz-immobilien.de
lorenz@oliverlorenz-immobilien.de

WERKSTATT DES VERTRAUENS 2017 ausgewählt vom Autofahrer

www.seelke.de
AutoService SEELKE GmbH in SEEBURG
Tel. 033201/21080

Kunst aus Kladow in Potsdam

Das Museumshaus „Im Güldenen Arm“ lud zur Ausstellung ein

Das Muesumshaus „Im Güldenen Arm“ zeigte im Juni Arbeiten der Kladower Künstlerin Monika Aladics. Die Ausstellung umfasste Zeichnungen, Collagen und Arbeiten in Acryl, die in Berlin und Potsdam entstanden sind. Sie erzählen Geschichten vom Leben in der Stadt.

Mit den Menschen und der Landschaft in und um Berlin fühlt sich die 1967 in Budapest geborene Künstlerin besonders verbunden und sie inspirieren sie immer wieder aufs neue. In der Großstadt aufgewachsen, seit der Kindheit in zwei Sprachen und Kulturen zuhause, bestimmen wechselnde Wohnorte und Begegnungen ihr Leben. 2001 verließ sie München, wo sie ihre Studienjahre verbrachte, und kam nach Potsdam. Der Weg führte sie von dort über Berlin-Charlottenburg in ihre neue Heimat Kladow, wo sie seit sechs Jahren lebt, arbeitet und sich auch an Gruppenausstellungen regionaler Künstler beteiligt – zuletzt am Kaleidoskop 2016 (siehe unsere November-Ausgabe 2016). *G.S.*

Monika Aladics rechts neben ihrem Werk In memoriam Luise, 2016, Acryl auf Leinwand 150 x 150

Löwenbrunnen im Garten des Hauses Kladower Forum in Betrieb genommen

Am 06. Mai 2017 wurde der venezianische Löwenbrunnen aus dem 18. Jh. nach mehrmonatiger und sorgfältiger Restaurierung im Garten des Hauses Kladower Forum festlich eingeweiht. Mit dabei waren viele Bezirk- und Ortsteilpolitiker aus Berlin und Potsdam und noch mehr Kladower Bürger.

Bis zur Fusion der Bezirke Wilmersdorf und Charlottenburg 1988 stand der von der Berliner Bank erworbene und dem Bezirk Wilmersdorf gespendete Brunnen im Innenhof des Rathauses Wilmersdorf. Danach lag er auseinandergenommen im Keller des Rathauses Wilmersdorf.

Der Initiative des Kladower Forums, der Unterstützung des Bezirksamtes Spandau und vielen Spendern ist es zu verdanken, dass der historische Brunnen, der von 1911 bis 1972 im Hof von Schloss Brüningslinden in Kladow stand, wieder „nach Hause“ kommen konnte.
Im Garten des Kladower Forums hat der Löwenbrunnen nun für alle Kladower sichtbar wieder eine gebührende und repräsentative Stelle gefunden, wo er für Alt- und Neu-Kladower einen Bezug zur Geschichte des Ortes herzustellen vermag.

sts

HEVELLER im Internet: www.heveller-magazin.de

„Kirchen in Ketzin/Havel“ erschienen

Pünktlich zur Eröffnung des Kirchentages in Ketzin/Havel am 21. Mai ist das Buch „Kirchen in Ketzin/Havel und Etzin, Falkenrehde, Gutenpaaren, Paretz, Tremmen, Zachow und Knoblauch (in memoriam) Betrachtungen von Helmut Augustiniak“ erschienen.

Inhalt der Betrachtungen sind nicht nur reine Beschreibungen der Kirchenbauten und ihrer Innenausstattung, sondern auch Überlegungen zur Geschichte der Kirche und im geringeren Maße auch des Ortes.

Zur Bauzeit der Ketziner evangelischen Kirche, die immer mit dem Zeitraum 1150 bis 1180 angegeben wird, werden Überlegungen angestellt, ob nicht auch ein früherer Zeitpunkt wahrscheinlich ist. 1150 starb zwar der Slawenfürst Pribislaw in Brandenburg, aber als christlicher Fürst begann er mit dem Bau der St. Gotthardkirche schon vor seinem Tode. Warum soll zu seinen Lebzeiten nicht auch schon der Wehrturm in Ketzin/Havel gebaut worden sein? Der Brandenburger Bischof Wiggert, der 1138 eingesetzt wurde, begann seine Missionierungsarbeit von Stützpunkten aus. War Ketzin/Havel so ein Stützpunkt?

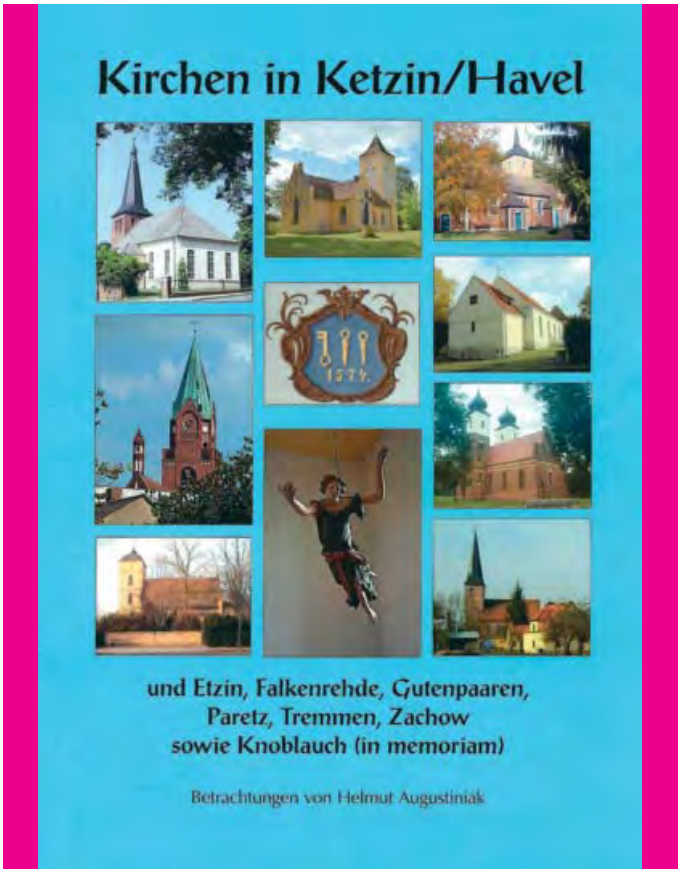
Zur 1911 gebauten Ketziner katholischen Kirche betrachtet Helmut Augustiniak die Bevölkerungsentwicklung während des Bestehens der Ziegeleiproduktion Ende des 19. Jahrhunderts. Katholische Christen bauten ihre Kirche mit dem Ende des Bismarck'schen Kulturkampfes in Preußen.

Neben anderen geschichtlichen Daten gibt es hinweise auf den berühmten Wissenschaftler Johann Peter Süßmilch, der fast ein Jahr Pfarrer in Etzin war. Er wurde als Probst nach Berlin berufen und leistete hier bewundernswerte gesellschaftliche Arbeit. Interessant ist, dass er in Berlin-Friedrichshagen auch eine Schenke besaß, hier nicht nur Wegbereiter der Statistik sondern auch guter Biere war.

Eine besonders schöne Kirche befindet sich in Falkenrehde. Eine Lithografie aus der Mitte des 19. Jahrhunderts zeigt die Kirche in ihrer alten Form, die gegenwärtige Form erhielt sie 1910.

Neben den Daten zur Kirche, wird im Abschnitt „Gutenpaaren“ auch auf das am Straßenrand stehende Sühnekreuz eingegangen.

Der Tourismusmagnet „Paretz“ erhält seine Würdigung vor allem durch die Beschreibung der Zeit



Friedrich Wilhelm III. und der Königin Luise.

In Tremmen vermittelt der Buchautor seine Gedanken, inwieweit die Kirche eine Wallfahrtskirche war.

Auf dem Kirchhof von Zachow wurde der Grabstein eines Mitglieds der Großbauernfamilie Frensche entdeckt. Ein Verwandter dieser Familie war im Havelland der Schöpfer zahlreicher Kanzeln und Taufsteine.

Der letzte Abschnitt der Broschüre ist der jetzigen Ortswüstung Knoblauch gewidmet. Von diesem Ort ging die spätmittelalterliche Judenverfolgung aus.

Technische Gebäudeausrüstung

Wärmepumpen
Heizungsanlagen
Sanitär- und Lüftungsanlagen
Brunnen- und Bewässerungsanlagen
Versickerungsanlagen, Schächte
Poolanlagen, Schwimmbadtechnik
Kamin- und Schornsteinanlagen
Solaranlagen, Photovoltaikanlagen
Elektroanlagen
BMA, EMA, GLT

RWM

An der Kirche 82
14476 Groß Glienicke

0171 / 43 70 64 3

R.Moebius@arcor.de

Brigitte Sell-Kanyi
Rechtsanwältin

b.sell-kanyi@gmx.de
www.ra-kanzlei-sell-kanyi.de

- Familien- und Erbrecht
- Immobilien- und Mietrecht
- Arbeitsrecht
- Vertragsrecht
- Verbraucherrecht
- Verkehrsrecht

BÜRO POTSDAM
Richard-Wagner-Straße 8
14476 Potsdam · OT Groß Glienicke
Fon 033201/43 02 26
Fax 033201/43 02 61

Bus 638 und 639

BÜRO BERLIN
Neumeisterstraße 18/Ecke Schönwalder Str.
13585 Berlin-Spandau
Fon 030/333 09 222
Fax 030/351 302 10

U- und S-Bahn Rathaus Spandau
Bus M 45

Mo, Di, Do: 9.30 – 18.00 Uhr Mi und Fr: 9.30 – 15.30 Uhr
und nach Vereinbarung

HEVELLER im Internet: www.heveller-magazin.de

Die Geschichte des Ketziner Fischerfestes

von Helmut Augustiniak

Der verdienstvolle Ketziner Chronist und Stadtarchivar, der Lehrer Fritz Hummel, hatte in den dreißiger Jahren eine Ortschronik zusammengestellt, die die Geschichte Ketzins detailliert darstellt. Zum Ursprung des Ketziner Fischerfestes schrieb er 1934 Folgendes: „Wenn die letzte Garbe vom Felde in die sichere Scheuer eingebracht war, wenn in den letzten Augusttagen die Sonne so recht warm vom heiteren Himmel hernieder schien, rüsteten unsere Fischer zum ersten Zug mit dem großen Garn. Dieser Zug gestaltete sich zu einem echten Volksfest. Morgens gegen 7.00 Uhr verließen die Kähne ihren Liegeplatz. Sie waren mit Girlanden und Kränzen geschmückt. Eine prächtige Blumenkrone war am aufgesteckten Segelmast angebracht. Auf dem ersten Kahn saßen die Ketziner Stadtmusikanten und bliesen fröhliche Weisen. Auf den beiden nächsten Kähnen, den Großgarnkähnen, folgten die Fischermeister, wohlverproviantiert und mit reichlich „Fangwasser" versehen. Der vierte Kahn, der „Spielkahn", war für den zu erwartenden Fang bestimmt. Am Ufer standen die Zuschauer, die den Fischern Scherzworte zuriefen. Diese fuhren zum Trebelsee, wo das Garn ausgelegt wurde. Darauf wurde das Netz von den beiden Garnkähnen an Land gezogen und der Fang in den „Spielkahn" getan. Während des Fischzuges spielte die Musik alte Weisen, die die Fischer, gestärkt durch „oll Krumpholzens Fangwasser", mit Begeisterung mitsangen. Der oft reiche Fang, darunter immer große Welse, wurde nach Ketzin gebracht, wo die Fischer gegen 3 Uhr nachmittags eintrafen. Hier erwartete sie schon dicht gedrängt eine große Menschenmenge. Unter Vorantritt der Musik ging es zum Wröhherrn. Der hatte schon die Stube ausgeräumt und den Fußboden mit Sand bestreut. Einige Tänzchen wurden gedreht. Die Fischer tanzten gleich in ihren langen Krempstiefeln. „Det woar een richt´ jen Früdendanz".

Am Abend kam man dann zur eigentlichen Feier zusammen. Die Gildemeister trugen eine weiße Linnenjacke mit großen Knöpfen, die Frauen hatten eine schön bestickte „schwartsädne Schörte umgebun´n". Bis in die Nacht hinein war man lustig bei Trunk, Lied und Tanz und überhörte ganz den Ruf „det oll Nachtwächters, de schoan längst Middernach utrufen het".

So weit Fritz Hummel.

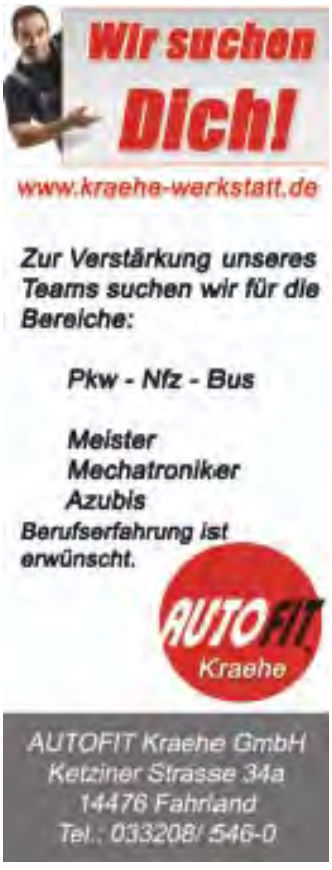
Zum Ende des 19. Jahrhunderts schien dieser Brauch eingeschlafen zu sein, denn erst Jahrzehnte später, am 29. Juli 1939, meldete die „Havelländische Rundschau": „In dem alten Havelstädtchen Ketzin wird am 19. und 20. August zum erstenmal in großartiger Weise ein Ketziner Fischerfest durchgeführt. Die ganze Stadt wird an der Ausgestaltung beteiligt sein ...".

Am 21. August berichtete die Zeitung über das Fischerfest folgendes: „ Am Sonnabend hatten alle Sirenen des Havelstädtchens um 18 Uhr den Beginn des Festes verkündet. Zur gleiche Zeit wurden an den geschmückten Häusern die Fahnen gehisst und der Gaumusikzug des Reichsarbeitsdienstes spielte zur Musik auf.... Bei eintretender Dunkelheit bot sich den zahlreich erschienenen Volksgenossen am Hindenburgufer ein schönes Bild. Die Fischer und der Ruderverein zogen auf ihren mit Lampions geschmückten Booten vorüber. Frohsinn und Stimmung herrschte bis spät in die Nacht im „Deutschen Haus" und im „Schwarzen Adler" bei Variete, Konzert und Tanz. ... Der Sonntag wurde mit Wecken eingeleitet. An der SA-Marinestation erfolgte um 8 Uhr die Flaggenparade und dann begann ein Frühkonzert am Wasser.... Einen Höhepunkt bildete am frühen Nachmittag der Festzug zur Havel. Es beteiligten sich daran etwa 400 Personen, die Fischer, die Formationen und Vereine sowie die Feuerwehr mit ihren Geräten. ... Viel Interesse fand der historische Fischzug, der am Hindenburgufer vorgeführt wurde. ... Die Beute war beachtlich. Einen herrlichen Abschluss bildete das Prachtfeuerwerk an der Havel. ... Es mögen wohl etwa 4000 bis 5000 Menschen gewesen sein, die sich ... entlang der Havel eingefunden hatten.... Das erste Ketziner Fischerfest nach über 50 Jahren , von „Kraft durch Freude" neu gestaltet, war ein vielversprechender Beginn für die nun alljährlich wiederkehrenden Veranstaltungen." 11 Tage später begann der 2. Weltkrieg.

Erst Anfang der 60er Jahre des vorigen Jahrhunderts wurde das Fischerfest wieder durchgeführt. Unter Verantwortung des Rates der Stadt und dem Kulturausschuss der Stadtverordnetenversammlung wurde die Veranstaltung in Zusammenarbeit mit allen Vereinen vorbereitet und durchgeführt. Höhepunkt war der Fischzug, der durch die „Produktionsgenossenschaft der werktätigen Fischer" gestaltet wurde. Nach dem Fischzug überreichte der Bürgermeister den Fischern einen kleinen Leinenbeutel mit Geldmünzen. Abends fand der Lampionzug auf der Havel statt, an der die Angelvereine und die meisten Kahnbesitzer teilnahmen. Dieses Schauspiel lockte tausende Schaulustige ans Karl-Liebknecht-Ufer. Auf der Freilichtbühne und auf der Festwiese gab es viele Veranstaltungen. Großen Anklang fand immer das Festkonzert des Ketziner Blasorchesters. Den Abschluss bildete traditionsgemäß ein Höhenfeuerwerk. In mehr oder weniger regelmäßigen Abständen fand das Fischerfest zu DDR-Zeiten statt.

Nach der Wende sollte dieses Traditionsfest einen neuen Aufschwung erleben. Aber ständig schwieriger werdende Finanzierungsmöglichkeiten und auch das Desinteresse der Vereine, sich an der Organisation des Festes zu beteiligen, führten dazu, dass es als Fischerfest verschwand. Ketzin hatte auch keine gewerblich tätigen Fischer mehr, die den Fischzug durchführen konnten. Seit dem Jahre 2004 wird das Fischerfest von einem Ketziner und seit 2016 von einem Cottbuser Eventunternehmen durchgeführt. Ab 2007 beteiligten sich auch wieder Ketziner Vereine am Fest. Ein Plauener Fischer, der die Fischereirechte in Ketzin erworben hat, führt zusammen mit den im Ruhestand lebenden Ketziner Fischern den Fischzug durch. Damit wird eine alte Ketziner Tradition wieder mit Leben erfüllt.

Der
Kosmetik-Salon
Tamara Schröter
Grüner Weg 11,
14476 Groß Glienicke
Tel.: 033201/3 12 07
Kosmetik
Fußpflege
(auch Hausbesuche)
Solarium



Fitness-Vorsätze

leicht umgesetzt

Tatsächlich erfolgreich bleiben – auch beim Training

In Topform mit uns!!!
SPORTSTUDIO KETZIN

Woran es liegt, dass gute Vorsätze oft nicht dauerhaft umgesetzt werden, ist schnell erklärt: Sie wollen es nicht wirklich! Lösen Sie sich einmal von der Theorie des inneren Schweinehundes und denken Sie an etwas, was sie einmal wirklich wollten und tatsächlich bekommen haben: neues Kleid, besseren Job, bestimmten Urlaub. Es war. Sie erreichten das Ziel. Warum? Weil Sie für Ihre Idee brannten. Wollen setzte Energie frei. Sie ruhten nicht, dachten Tag und Nacht daran, bis Sie an Ihrem Ziel waren.

Doch immer wieder scheitern Menschen an ihren eigenen Wünschen und frustrieren sich selbst. Dabei ist der Weg nicht das ursächliche Problem, eher die Vorbereitung und die Zieldefinition an sich. Falsche Vorstellungen zur Machbarkeit, irreale Zeitvorgaben und Selbstüberschätzung gehen da schnell Hand in Hand. Wenn ich mir als Ungeübter das Besteigen des Mount Everest vornehme, könnte ich womöglich schon im Basislager scheitern. Warum nicht zuerst in einem überschaubaren Gebirge anfangen und Etappensiege einzubauen?

Wenn ich abnehmen möchte, ist es wichtig, auch den richtigen Blick auf das Vorhaben zu richten. Denken Sie stets, wie Sie sich mit ihrem Wunschgewicht fühlen werden. Auch bei dem Spitzensport stimmt sich jeder Leistungssportler vor der Herausforderung geistig ein. Sie spielen detailliert durch, wie es sich anfühlt, Sieger zu sein.

Grundsätzlich kann auch hier ein bißchen Taktik helfen. Erwiesen ist, dass Amateur-Sportler besser durchhalten, wenn ein Training in Maßen und zu festen Zeiten in die Woche statt findet. Man gewöhnt sich schnell an die Regelmäßigkeit. Muskeltraining wird integraler Bestandteil des Lebens. Ess wird zu einem Teil Ider „Körperpflege“ – wie das tägliche Zähneputzen.

Starten Sie jetzt – 4 Wochen gratis inklusive Massage!!!

Sportstudio Ketzin- Feldstraße 4 , 14669 Ketzin
(033233) 748070

IHR REISEFACHGESCHÄFT
GERMAN TOURS
individual travel
· unabhängige und ehrliche Beratung
· feinste Individualreisen, Pauschalreisen, Flüge uvm.
· kompetente, persönliche Ansprechpartner in Ihrer Nähe
· ein frischer Kaffee und ein freundliches Gespräch werden Sie sicher inspirieren

14476 Groß Glienicke Potsdamer Chaussee 114
Telefon: 033201 20967
info@germantours24.de – www.germantours24.de

Dem Winter entfliehen.
Jetzt schon für Winter 2017/18 buchen!
Da Vorfreude ja bekanntlich die schönste Freude ist, ermöglichen wir es Ihnen bereits jetzt schon, viele tolle Angebote aus der kommenden Wintersaison bei uns zu buchen.
Vereinbaren Sie jetzt Ihren Beratungstermin in unseren Reisefachgeschäften in Potsdam/Groß Glienicke und Berlin Kladow.

Klein-Sanssouci in Marquardt

Ingrid und Peter Klein öffneten ihren Garten letztmalig

„Offene Gärten" – mit dieser Initiative laden private Gartenbesitzer Besucher aus nah und fern ein, die spezielle Natur des jeweiligen Refugiums in Ruhe auf sich wirken zu lassen, bei Kaffee und Kuchen oder einem Glas Wein sich so richtig schön entspannen

Seit 12 Jahren gehörten auch Ingrid und Peter Klein aus dem Haseleck in Marquardt zu den Gastgebern, in ihrer Oase schöne Stunden zu verbringen. Die ganzen Jahre über könnten Klein's durch ihren offenen Garten sehr schöne neue Bekanntschaften schließen und gute Gespräche führen.

Sie sind deshalb Axel Blum sehr dankbar, dass er sie angesprochen und ermutigt hatte, ihren Gärten für Besucher zu öffnen. Am 20. Mai beteiligten sie sich aber an dieser Initiative letztmalig. Inzwischen ist Peter Klein 74 Jahre alt. Mit seiner Frau feierte er im vorigen Jahr Goldene Hochzeit.

Immer wenn es soweit war und die Gartenbesucher kamen, buk Ingrid Klein gleich zehn Bleche Kuchen und so manche Torte für die Gaumenfreude. Beim Servieren und den umfangreichen Abwasch half dann oft ein Enkel oder die Schwiegetochter mit. Auch Peter Klein bemühte sich stets sehr, den Gästen schöne Stunden im Garten zu bereiten. Oft waren bis zu 500 Besucher gekommen. Klein's führten ihre vielen Gäste durch ein kleines Paradies. Wie in den großen Potsdamer Gartenanlagen gibt es auch in ihrem Garten Sichtachsen. Blumenstauden sind arrangiert mit Sträuchern oder Bäumen. Kleine Kunstwerke sind zumeist von Ingrid Klein aus blauer Keramik geschaffen worden. Überall ist etwas zu entdecken. Auf Rasen spaziert man, wie auf einem grünen Samtteppich zu den geschickt arrangierten Pflanzen in optischer Harmonie. Klein's Garten ist ein atmosphärisch lebendes Kunstwerk. Man spaziert hier wie in einem Klein-Sanssouci.

Seit den letzten Jahren war der schöne 1600 Quadratmeter große Wohngarten nicht mehr an beiden Wochenendtagen geöffnet, weil sich Ingrid und Peter Klein selbst andere Gärten anschauenen wollten. Einmal, als sie sonntags geschlossen hatten, erzählte abends ihr Nachbar, dass trotzdem Gäste kamen und er die Führung durch das Gartenareal übernahm.

Für die Gestaltung ihrer Anpflanzungen haben sich die Marquardter immer Anregungen von anderen Gärten geholt oder wie Peter Klein sagt: „Mit den Augen geklaut." Jedes Jahr fahren sie auch deshalb zu den „Offenen Gärten" in ihrere frühere Heimat nach Mecklenburg oder nach Wittenberg.

1976 kamen Ingrid und Peter Klein wegen der Gärtner-Berufsausbildung ins Havelländische Obstanbaugebiet. Peter Klein wurde Leiter eines großen Lehrausbildungsbetriebes. Als seine Familie ein Baugrundstück auf einer gerodeten Süßkirschenanlage übernahm, musste er sich anhören, wie unsinnig es sei, bei den günstigen Mieten zu bauen. Doch das haben Klein's wegen ihres Gartens, der im nächsten Jahr 40 Jahre alt wird, nie bereut.

Text und Foto: G. Schiller

Neue Sitzhäuser und eine Baumbank in Marquardt

Es kann losgehen, spazieren, treffen, reden, spielen, gemütlich Zusammensein und in den neuen Marquardter Sitzhäusern oder auf der Baumbank ausruhen.

Bereits im Frühjahr 2012 hatte die Familie Deter eine Nordmanntanne vor der Kulturscheune gepflanzt, die es leider nicht schaffte, zu gedeihen. Im Oktober folgte eine Colorado Tanne.

Mareen Behrendt-Deter berichtete, dass jedes Jahr ihre ganze Familie, auch die Kinder, die Tanne mit Wasser versorgten und pflegten. Manchmal halfen dankenswerter Weise auch andere Marquardter. Nun hatte das Bäumchen endlich die Größe erreicht, um die Bank errichten zu können. Dafür konnte die Familie Mitstreiter gewinnen, die die Finanzierung und den Aufbau der Bank tatkräftig unterstützten. Familie Deter hofft, dass sie den Baum in diesem Jahr zum ersten Mal zu Weihnachten schmücken können. Die Baumbank, wie auch die neuen schmucken Sitzhäuser in Marquardt sollen Orte der Begegnung sein. Die drei neuen überdachte Sitzgelegenheiten entstanden durch die Initiative und Zusammenarbeit des Ortsbeirates Marquardt und des Kultur- und Heimatvereines Wubliztal e.V.

Besonderer Dank gilt dem Ortsvorsteher Peter Roggenbuck und seinen Helfern, die bei heißem Wetter die Häuser strichen und aufbauten. Ein Häuschen wurde von der Volkssolidarität Landesverband Brandenburg e.V. gesponsert. Die Finanzierung des zweiten Sitzhauses erfolgte durch ein Budget des Marquardter Ortsbeirates. Das Dritte konnte entstehen, durch eineFördermaßnahme für Integration der Landeshauptstadt Potsdam, einer Spende der Jugendlichen und der Asylbewerber der Wohneinheit Fahrländer Straße (Einnahmen aus Verkauf von Limonaden beim MittSommer 2016, 300 Euro) sowie einer Spende des Gästehauses Roggenbuck .

G. S.

Baumbank unter Tanne

Am Anfang stand die Idee:
Sich zusammenfinden,
ohne an Termine sich zu binden,
ohne Schlüsselverwaltung,
ohne Termingestaltung,
einfach eine Gelegenheit schaffen,
sitzend in die Luft zu gaffen,
rasten unter einem Baum,
draußen in freiem Raum,
zum Palaver oder auch Schweigen,
zuhörend sein Ohr neigen
einem anderen zu,
oder zu haben etwas Ruh
nach des Tages Gerenne
unter einer Tanne.

Da diese Idee nicht nur faszinierte,
es vor Jahren schon dazu führte,
dass man schritt zur Tat
und heute eine Coloradotanne hat
vor der Kulturscheune stehen,
schon etwa drei Meter hoch, schön anzusehen.
Das war der erste Teil des Plans.

Heute, am 9. Juni 2017, ist die Idee ganz umgesetzt.,
die einige verfolgten bis zuletzt.
Eine Baumbank umkreist den Immergrünen,
man kann sich setzen und anlehnen,
machen, was oben geschrieben steht.

Kommt herbei, das „Wunderwerk" seht!
Es wurde nicht viel palavert um das wie, was und warum,
stand nicht lange abwägend das Für und Wider herum.
Man wußte, dass sowas in Dorfes Mitte fehlt,
hat nicht erst lange fehlendes Geld gezählt,
hat eher daran geglaubt, dass es geht.
Daher nun Baum und Bank plötzlich steht.

Zwar die Nadeln der Tanne kitzeln den Kopf momentan,
doch könnte man sich auch gewöhnen daran,
denn es ist durchaus auch angenehm und belebend,
der Kopfhaut durch Nadelmassage mehr Durchblutung gebend.
Das könnte zudem anregen das Wohlgefühl sowie Denkvermögen,
und das ist doch ein gar nicht vorhergesehener Segen.

Nun ist die Idee umgesetzt.
Was wird die nächste sein?
Gehe durchs Dorf mit offenem Auge und Ohr.
Auf alle Fälle gehe vor dein eigenes Tor!
Sprich mit diesem und jenem über dies und das,
was nicht ist, aber würde machen Spaß.
Fasse spontan einen großen oder kleinen Plan.
Sei optimistisch! Morgen ist es schon getan!

Marquardt, den 9. Juni 2017
Josef Grütter

HEVELLER im Internet: www.heveller-magazin.de

„Fahrradland Deutschland. Jetzt!"

ADFC-Sternfahrt mit Zwischenstation in Marquardt

Die Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club's (ADFC) -Sternfahrt Berlin ist die weltweit größte Fahrrad-Demo. Jedes Jahr im Juni radeln mehr als 100.000 Menschen für bessere Bedingungen des Radfahrens auf 19 Routen 1.000 Kilometer über die Stadtautobahnen „Südring" (A100) und „Avus" (A115) zum Großen Stern.

An dem Sonntag legte eine große Gruppe Fahrraddemonstranten aus Brandenurg/Havel einen Zwischenstopp in Marquardt ein.

Ortschronist Dr. Wolfgang Grittner empfing die Radfahrgruppe und berichtete ihnen über den weiteren Ablauf der Fahrraddemo.

Seine Tochter Susanne Grittner gehörte zu den Organisatoren der Sternfahrt.

Die Radfahrenden fordern fahrradfreundliche und lebenswerte Straßen und Plätze – in Berlin und ganz Deutschland für den Radverkehr und die gleichberechtigte Nutzung des Fahrrades als Verkehrsmittel. Das derzeit verhandelte Radgesetz soll die notwendigen Maßnahmen und Ziele für die Förderung des Radverkehrs verbindlich festhalten.

Dr. Wolgang Grittner (r.) empfing eine Gruppe Radfahrdemonstranten aus Brandenburg/H. Fotos: Schiller

Ortschronist Dr. Grittner erzählt uns auch wieder aus früheren Zeiten, dass Marquardt schon vor 113 Jahren, am 28. August 1904, Zielort der Rad-Fernfahrt war. Damals berichtete das Osthavelländische Kreisblatt darüber. Der Start der alljährlich klassisch veranstalteten Rad-Fernfahrt (240,9 Kilometer) befand sich am Kilometerstein 2,5 hinter Potsdam auf dem Wege nach Saarmund. Die Fahrt ging über Trebbin, Zossen, Königswusterhausen, Kalkberge, Bernau, Oranienburg, Löwenberg, Herzberg, Kremmen, Nauen zum Ziel Marquardt. Es starteten in der ersten Abteilung morgens 4 Uhr die Motorräder, in der 2. Abteilung um 6 Uhr die Radfahrer. Kleine Kinder, Hunde, Hühner ec. sollten tunlichst wegen der Unfallgefahr von der Landstraße entfernt werden. Es handelte sich nicht um eine Schnellfahrt, sondern um eine Prüfung der Maschinen auf ihre Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit. 51 Motorradfahrer und 198 Radfahrer hatten sich gemeldet.

Bei der Sternfahrt am 11. Juni 2017 waren es alles Radfahrer, welche aber nach ihrer Zwischenstation in Marquardt mit zwei weiteren Personen ihre Fahrrad-Demo fortsetzten, mit Dr. Ingeburg und Dr. Wolfgang Grittner. *G. Schiller*

Sachverständiger für Schäden an Gebäuden

Dipl.-Ing. NILS APITZ

vom Berufsfachverband für das Sachverständigen und Gutachterwesen e.V. geprüft

Dipl.-Ing. Nils Apitz
Seepromenade 1
14476 Potsdam

- **Besichtigungen vor Gewährleistungsende**
- **Schadensgutachten**
- **Bauüberwachung**
- **Bauplanung**
- **Qualitätsmanagement**

Fon: 03 31 / 64 74 12 10
Fax: 03 31 / 64 74 12 11
Mobil: 01 51 / 22 66 38 71
E-Mail: info@apitz-net.de
Web: www.apitz-net.de

Donnerwetter: 30 Jahre KiTa SEEPFERDCHEN

Einen Kindergarten gibt es in Marquardt schon seit über 70 Jahren. Durch den umfangreichen Wohnungsbau in den 80er Jahren wuchs in der damals selbständigen Gemeinde auch die Zahl der jungen Einwohner und der Bedarf an Kindergartenplätze.

Durch das Engagement des früheren Bürgermeisters Gerhard Juschka und der damaligen ZBE (Zwischenbetriebliche Einrichtung Satzkorn/Fahrland ,später LPG Obstproduktion Marquardt) konnte vor 30 Jahren in eine neu errichtete Kindertagesstätte direkt am Schlosspark, unweit des Schlänitzsees, Einzug gehalten werden. Träger war die ZBE. Nach der Wende kam die Kita, die inzwischen „Seepferdchen" hieß, in neue Trägerschaft. Am 22. Juni 2017 lud man hier zum Jubiläums-Sommerfest ein.

Zur 30-jährigen Jubiläumsfestveranstaltung sind auch viele Eltern, Großeltern und Gäste gekommen

Sascha Lasch, Leiter der Einrichtung, hieß die Kinder, Eltern und Großeltern herzlich willkommen. Unter den Gästen konnten die früheren, in den Ruhestand ausgeschiedene beliebten Erzieherinnen Monika Brandenburg und Adelheid Tesch begrüßt werden. Auch die sehr geschätzte Kindergärtnerin Christa Teske war da. Sie wurde vom Ortsvorsteher Peter Roggenbuck mit ihrem Rollstuhl aus einem Potsdamer Pflegeheim direkt in den großen Trubel der Jubiläumsfeier gebracht und freudig begrüßt. Zu den Gästen gehörte auch Dietrich Menzer. Als einer der früheren Bürgemeister setzte auch er sich für die Belange des Marquardter Kindergartens viel ein.

Mit Liedern und Tanz erfreuten KiTa-Kinder beim Jubiläumsfest

Mit Beginn der Jubiläumsfeier um 15.00 Uhr war Unwetter. Statt der Sonne, die tagelang so heiß schien, gab es plötzlich ein kräftiges Gewitter. Es regnete wie aus Kübeln. Prächtig war der Kindergartenhof geschmückt. Neue Spiele, viele Überraschungen und sogar eine Bühne wurden aufgebaut. Die zahlreich erschienenen Eltern, Großeltern und Gäste mussten sich aber nun in einem großen Auffenthaltsraum begeben, um hier die Auftritte der Jüngsten verfolgen zu können. Einige passten nicht mehr rein und verfolgten die Lieder wie den Klassiker „Meine Oma fährt im Hühnerstall Motorrad" und schöne Tänze mit Schirmen durch die großen Fenster.

Sascha Lasch sagte zu den Kindern, dass mit dem Donner können wir auch. Kaum ausgesprochen, gab es von draußen einen lauten Donnerknall. Wenig erschrocken sagte er nocheinmal „wir können das auch" und schon stampften die KiTa-Kinder auf den Boden und es erhallte wieder ein-KiTa-Donner.

Während des Festes wurden Erzieherinnen für ihre langjährige Tätigkeit geehrt.

Als sie Sonnenblumen und große Blumensträuße zum Dank erhielten, war das Gewitter und der Regen vorbei. Nun konnte das Fest draußen statt finden. Schnell wurde das für diesen Tag bestellte Karussel in Beschlag genommen, wie auch die große Hüpfburg. Eine Festtafel war zumeist von den Eltern mit frisch gebackenen Kuchen, Melone und Obst gedeckt. Auch gegrillte Bratwürste fehlten nicht. Auf einmal war der Eismann da. Das Eis wurde von Einnahmen des in der Kulturscheune statt gefundenen Kinder- und Jugendtrödelmarktes gesponsert.

Gertraud Schiller

Für über 30-jährige Erziehertätigkeit in der Marquardter KiTa überreichte Sascha Lasch (r.) Goldmedaillen an Evelyn Duchek, Karin Nitzsche (40 Jahre), Angelika Bertram (39 Jahre), Bärbel Raschke und Gudrun Tippner (v.l.n.r.)

ERGO
Versichern heißt verstehen.

Ich bin für Sie vor Ort und informiere Sie gerne.

Auch in diesen Fällen:
- Hausratversicherung
- Privat-Haftpflichtversicherung
- Baufinanzierung

Versicherungskaufmann (IHK)
Mario Deter
An der Obstplantage 20, 14476 Marquardt
Tel 033208/20 421 & 0173/270 3871
www.mario.deter.ergo.de

Taufe in historischem Ambiente

80 Gäste feierten bei Sonnenschein im Gästehaus am Lehnitzsee

Bei Sonnenschein und bester Laune feierten am 06. Mai achtzig Verwandte, Freunde und Bekannte die Taufe des kleinen Titus am Lehnitzsee.

Die Kleinen konnten auf den Hüpfburgen und Rutschen miteinander herumtollen, für die Größeren stand am Bootssteg ein Boot für Ausfahrten bereit, und selbstverständlich wartete ein großes

Mama Tabea mit dem frisch getauften Titus Jona

Viele Wünsche wurden zur Feier des Tages in den Himmel geschickt

und schmackhaftes Buffet auf alle.

Nicht nur das Wetter spielte mit, auch das gesamte Anwesen verlor in den Tagen zuvor immer mehr den Charme einer Baustelle und lässt immer mehr erahnen, was hier Wunderschönes entstehen wird. Doch nicht nur von außen ähnelt das Gästehaus immer mehr dem Antlitz einstiger Tage, sondern auch im Inneren laden bereits die meisten liebevoll hergerichteten Zimmer und Apartments zum Verweilen ein. Diese Gelegenheit nutzten über vierzig Gäste der Geladenen und nächtigten wie einst die Schönen und Reichen der 1930-er Jahre.

Es ist schön zu sehen, wie die alten Mauern wieder mit neuem Leben erfüllt werden.

sts

Geburtstage in Neu Fahrland

In diesem Sinne gratuliert der Vorstand des KSC 2000 Neu Fahrland e.V. den Geburtstagskindern des Monats Juli:

Inge Mellmann
Jürgen Handrich
Sigrid Sommer
Wolf-Rüdiger Boettcher
Manuela Jäger
Aksana Mähler

Dieter Wilhelm
Christiane Bergmann
Ernst Katzur
Hildegard Liehr
Heidi Deichgräber
Nadeshda Junghannß
Gesse Seidelsohn
Uta Pfeifer
Kerstin Matthäs

KÖNIGSWALD APOTHEKE
Mo. - Fr.: 08:30 - 18:30 Uhr
Sa.: 08:30 - 13:00 Uhr
Tel.: 033201 / 506 932
Potsdamer Chaussee 106
14476 Potsdam/Groß Glienicke

Die Bienenkönigin aus Uetz-Paaren

Mt 76 Jahren hört Runhilde Sukoll noch nicht mit Imkern auf

Ohne das Summen unter dem Apfelbaum kann sich Runhilde Sukoll ihr Leben überhaupt nicht mehr vorstellen. Sie ist fasziniert von den Bienen und ist letztendlich selbst zur Bienenkönigin geworden.Die heute 76-jährige denkt überhaupt nicht daran, ihre Hände in den Schoß zu legen. Sie sitzt auch gern mal, um ihre Bienen zu beobachten. Am Flugloch erkenne man, was die Bienen machen wollen, wie z. B. abreisen. Auf ihrem 5000 Quadratmeter großen Grundstück am Kirschweg in Potsdam-Paaren befinden sich sieben Tausendblüten-Superbienenbäume (Euodia hupehensis). Das Grundstück grenzt direkt an ein Wäldchen und eine ausgediente Apfelplantage. Alles ist hier ideal für ihre Bienen.

Der Fortschritt hat bei ihr nicht Halt gemacht. Die Imkerei hat sie von Hinterbehandlungskasten auf Magazine umgestellt. Ein Problem stellte sich dabei heraus, dass das Heben der Zargen, die mit bis zu 30 Kilogramm Honig gefüllt sein können, zu schwer wurde. Deshalb hat sich Runhilde Sukoll selbst einen Kran entworfen und gebaut, mit dem sie die schwere Last aus den Magazinen mit Leichtigkeit tansportieren kann.

Eine Zarge ist hier nicht der Rahmen einer Tür. Der Begriff Zarge kommt aus der Magazinimkerei und beschreibt eine Ebene der Bienenbeute (bzw. Bienenwohnung). Es gibt eine bis zwei Zargen für den Brutraum und eine bis mehrere Honigraum-Zargen. Die Zargen sind so konstruiert, dass sie Rähmchen bzw. Waben halten können. Des Weiteren gibt es noch die Futterzarge, welche mit Flüssigkeit gefüllt auf die Beute gesetzt wird.

In diesem Jahr kann sich Runhilde Sukoll über die Frühjahrstracht nicht beschweren. Sie konnte auch bereits einige Königinnen züchten und einige Magazine mit Ableger besetzen. Die Brutflächen in den Bienenvölkern wachsen stetig. Durch Schröpfen der Bienenvölker gibt man der Königin Platz zum Stiften und die Gefahr sinkt, dass sich diese mit einem Teil des Bienen auf den Weg macht, um sich eine neue Behausung zu suchen. Schröpfen bedeutet, Bienenmasse zu entnehmen und daraus Ableger zu bilden.

Das Zusetzen einer neuen Königin ist immer ein kritischer Moment für das Bienenvolk, erklärt Runhilde Sukoll, man müsse dabei achtsam vorgehen.Die geringste Störung und Aufregung im Volk kann ein Anfallen und Abstechen der noch nicht mit dem Volke verwachsenen Königin zur Folge haben. Das Zusetzen der Königin kann mit verschiedenen Methoden erfolgen.

In Golm, so erzählt Frau Sokoll, hatte zu DDR-Zeiten ein Imker seine eigene Methode entwickelt. Er nahm 1 Flasche Klarer Juwel, Blauer Würger (DDR Schnaps 32 Prozent) und trank zunächst das erste Gläschen selbst. Den Schnaps des zweiten Glases nahm er in den Mund und pustete ihn dann in das Volk hinein und konnte dadurch unbeschadet die Bienenkönigin einsetzen. Als er mal weg fahren wollte und keinen Schnaps getrunken hatte, fielen die Bienen mit vielen Stichen über ihn her.

(Fortsetzung folgt)
G. Schiller

Physiotherapie
Ergotherapie
Martina Kaspers
Termine nach Vereinbarung
Potsdamer Chaussee 104
14476 Potsdam - OT Groß Glienicke
✆ Physio 033201/ 20776
✆ Ergo 033201/ 20785

HEVELLER im Internet: www.heveller-magazin.de

GLÜCK kann man lernen!

Mit solchen provokanten Bemerkungen werden momentan die Lifestyle-Magazine überschwemmt. Aber was ist dran an der Behauptung?

Der Psychologe Daniel Kaneman hat 2002 den Wirtschafts-Nobelpreis dafür erhalten, dass er indirekt bewiesen hat, dass man „Glücklich-sein" tatsächlich trainieren kann. Daraufhin erlebte die Glücksforschung und die Entwicklung der positiven Psychologie einen großen Aufschwung. In England wurde das Schulfach „Happiness" an sämtlichen Elite-Unis eingeführt, weil der Gewinn für die Studenten riesengroß war. Der Faktor der Leistungssteigerung, verringerte Burnoutraten und das gesteigerte kreative Potential beflügelte nicht nur in England die Gedanken der Menschen. In Deutschland gründete sich das Fritz-Schubert-Institut, welches seit her die erprobten Inhalte an Lehrer und Schüler vermittelt, damit „Lebenskompetenz" ein Bestandteil der Ausbildung unserer Kinder werden kann.

Unser Glücksbgriff ist zweideutig besetzt, da unter Glück meist ein zufälliger, positiver Überraschungsmoment verstanden wird, der als „nicht beeinflussbar" gilt.

Gemeint ist aber eine Kombination aus glücklichen Momenten die von Außen kommen und einer Zufriedenheit mit der Gesamtsituation seines Lebens, die sich im Innern etablieren lässt oder bereits da ist.

Weltweite psychologische Untersuchen haben gezeigt, dass Bewohner der ärmsten Gegenden der Erde, teilweise ebenso viel Glück empfinden, wie Menschen, die in relativ stabilen Verhältnissen leben. Ein erstaunlicher Umstand, der zu folgender Auswertung führte:

Katja Frenzel

Nur 10 % unseres Glücksempfindens werden durch unsere Lebensumstände beeinflusst. 50 % hängen von unserer genetischen Veranlagung ab und die restlichen 40 % sind trainierbare Verhaltensweisen.

Das Geheimnis der ärmsten Menschen der Welt ist, sich als wichtigen Teil einer Gemeinschaft zu fühlen und soziale Beziehungen zu pflegen. Sie zeigen nicht nur eine große Dankbarkeit gegenüber kleinen Dingen und Wertschätzung für Hilfe von ihren Mitmenschen, sondern sehen auch eine Sinn darin, sich gegenseitig zu unterstützen.

Wie glücklich wir uns fühlen hängt also unmittelbar damit zusammen, wie wir unsere Umgebung, unser Leben und uns selbst bewerten.

Ein Beispiel: Denken Sie am Abend daran was alles unerledigt geblieben ist? Empfinden Sie dann Dankbarkeit und Freude oder fühlen Sie sich ausgelaugt und traurig? Wie würden Sie sich fühlen, wenn Sie wertschätzen könnten, was Sie heute alles geschafft haben und wer Ihnen dabei geholfen hat?

Lebensqualität verbessern bedeutet nicht immer viel Geld zu haben.

Reichtum, kommt von innen.

Es liegt also an Ihnen, wie viel Glück Sie in Ihr Leben integrieren.

Katja Frenzel
Glückscoach
www.gluecks-events.com.

KOSMETIKINSTITUT
"Gabriele"
ZENTRUM FÜR
HAUT- UND KÖRPERTHERAPIE
Gabriele Häusler
Kirschallee 84
14469 Potsdam
Tel.: 0331/5 05 34 09
www.kosmetikinstitut-gabriele.de
info@kosmetikinstitut-gabriele.de

Tischlerei Gänserich
Ihr Meisterbetrieb
Ihr kompetenter Partner für
Tischlerarbeiten, Möbel, Fenster, Türen, Rollläden, Markisen, Insektenschutz, Reparaturservice
Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne.
Tischlerei Gänserich GbR · Döberitzer Str. 1 · 14476 Potsdam OT Fahrland
Thomas Gänserich · Beate Gänserich-Schulz
Telefon 03 32 08/5 03 04 · Telefax 03 32 08/5 00 98 · www.gaenserich.de

Kosten für Haustiere in der Steuererklärung

In fast jedem dritten Haushalt in Deutschland lebt ein Haustier. Die Halter nehmen die Kosten, die durch ein Tier entstehen, gerne in Kauf, fragen sich aber doch: Kann ich das Finanzamt irgendwie daran beteiligen?

Kosten des Kaufes, der laufenden Versorgung und Tierarztkosten

Diese Aufwendungen können beim Finanzamt nicht geltend gemacht werden. Es handelt sich um Kosten der privaten Lebensführung; denn jeder entscheidet selbst, ob er ein Haustier halten möchte.

Versicherungen

Auch Haustiere können gegen Krankheiten versichert werden. Diese Belastungen verrechnet das Finanzamt nicht. Etwas anderes gilt für eine Tier-Haftpflichtversicherung: Die Prämie gehört zu den „sonstigen Vorsorgeaufwendungen" und kann im Rahmen der Höchstbeträge geltend gemacht werden.

Betreuungskosten

Beauftragen Sie einen Tiersitter, der Ihren Liebling während Ihrer Abwesenheit betreut, zählen die Ausgaben zu den „haushaltsnahen Dienstleistungen". Voraussetzung: Die Versorgung geschieht in Ihrem Haushalt und nicht z. B. im Tierheim. Für die Aufwendungen benötigen Sie eine Rechnung, die Sie per Überweisung zahlen. Dann gewährt Ihnen das Finanzamt eine unmittelbare Steuerermäßigung von 20 Prozent des Rechnungsbetrages.

Haustier als Arbeitsmittel

Halten Sie ein Tier aus rein beruflichen Gründen, gelten andere Regeln. Dann sind grundsätzlich alle Zahlungen als Werbungskosten bei Ihren Arbeitnehmereinkünften abzugsfähig.

Die Anschaffungskosten des eingesetzten Tieres müssen Sie auf die Nutzungsdauer verteilen, also abschreiben. Das liest sich sehr unpersönlich, hilft aber Steuern zu sparen.

Haustier zur eigenen Krankentherapie

Manche Patienten mit psychischen Problemen erhalten von ihrem Arzt quasi ein Haustier „verschrieben". In einem solchen Fall können die Kosten des Haustiers – wie Krankheitskosten – als außergewöhnliche Belastungen abzugsfähig sein. Wichtig ist die Bescheinigung eines Facharztes, in der die Haltung eines bestimmten Tieres dringend empfohlen wird. Der Arzt muss das Attest vor Anschaffung des Tieres ausstellen.

Sicherheitshalber sollten Sie vor dem Kauf des Tieres ein amtsärztliches Gutachten oder eine ärztliche Bescheinigung des Medizinischen Dienstes der Krankenversicherung einholen, da ein Haustier als „allgemeiner Gebrauchsgegenstand des täglichen Lebens" angesehen werden kann.

Weitere Informationen gibt es beim Lohn- und Einkommensteuer Hilfe-Ring Deutschland e.V. (Steuerring), Beratungsstelle Potsdam, Kathrin Köhler-Stahl, Georg-Hermann-Allee 23, 14467 Potsdam, Tel. 0331/5057739 oder im Internet unter www.steuerring.de. Aus gesetzlichen Gründen darf der Steuerring ausschließlich im Rahmen einer Mitgliedschaft (§4 Nr. 11 StBerG) beraten.

Kleingärten – Bestandteil kommunalen Lebens

Der Erhalt und die Entwicklung von Kleingartenanlagen ist auch eine kommunale Aufgabe, erklärt der Landesverband der Gartenfreunde e.V. in einem Offenen Brief. HEVELLER sprach mit Verbandsanwalt Walter Schröder.

„Kleingärten sind auch unter den Bedingungen des demografischen Wandels, der städte-baulichen Umbauprozesse in unseren Städten und sich ändernden sozialen, ökonomischen und ökologischen Erfordernissen unverzichtbarer Bestandteil kommunalen Lebens", diesen Satz aus den Leitlinien des Deutschen Städtetages zur nachhaltigen Entwicklung des Kleingartenwesens in den Städten hat der Landesverband Brandenburg der Gartenfreunde e.V. (Landesverband) in seinem offenen Brief an die Oberbürgermeister, Bürgermeister, Stadtverordnete und Kommunalpolitiker an die Spitze seines Anliegens gestellt, um eine nachhaltige Veränderung in der Herangehensweise an Kleingartenanlagen, den Erhalt und die Entwicklung von Kleingärten zu bewirken.

Der Landesverband fordert in diesem Brief alle Kommunalpolitiker dazu auf, sich mehr für das Kleingartenwesen einzusetzen und es nicht, wie in der Vergangenheit vielfach erfolgt, maßgeblich den ökonomischen Interessen der verschiedensten Interessengruppen, den Forderungen zum Wohnungsbau, zu höheren Pachtzinsen oder anderen , auch kommunalen finanziellen Belastungen schutzlos auszuliefern.

Durch teilweise eine Vielzahl von Abgabenforderungen, wie z.B. Straßenreinigungs- und Abfallgebühren, Straßenausbaubeiträge, Anschlusszwang an das öffentliche Abwassernetz, Kurbeitrag oder Zweitwohnungssteuer entziehen die Kommunen den Vereinen, die sich auch als Zwischenpächter um das Kleingartenwesen mühen, in gewisser Weise den Boden unter den Füßen. Es sind alles Abgaben, die den Kleingärtner treffen.

Der Druck auf die Kleingärtner wird insgesamt immer größer, so dass auch in den Kleingartenanlagen eine soziale Ausgrenzung des finanziell schwächer gestellten Bevölkerungs-anteils droht. Die immer größer werdende Kluft, die sich spreizende Schere zwischen Arm und Reich wirkt auch auf die Kleingartenanlagen und dies, obwohl Kleingartenanlagen ihren Ursprung in den sogenannten Armengärten des 19ten/ beginnenden 20sten Jahrhunderts haben, die sozialen Gesichtspunkte noch immer in Kleingartenanlagen wirken und auch deshalb, vom Gesetzgeber gewünscht, einem besonderen Schutz unterliegen sollten. Mittelpunkt der Kleingärten, die Kleingartenanlagen prägend, ist die Nutzungsart, der Obst- und Gemüseanbau in seiner Vielfalt. Die Ernährung hat zwar gesellschaftspolitisch eine Sinnesveränderung im Verhältnis zu den damaligen Armengärten vollzogen (z.B. durch die Forderung nach gesunden, frischen, unbelasteten und chemiefreien Lebensmitteln), ihre Bedeutung jedoch nicht verloren. Das übersehen Kommunalpolitiker und Behörden mitunter.

Nach Auffassung des Landesverbandes verkennen die Kommunen auch die soziale Ausgleichswirkung und die integrierende Funktion der Kleingartenanlagen, die durch die Vereinstätigkeit zusätzlich gefördert werden. Insgesamt eine Aufgabenstellung, die in unterschiedlichem Ausmaß auf den Vereinen lastet und organisatorisch von ehrenamtlich tätigen Vereinsvorständen gestemmt werden muss.

Auch die Bedeutung der Kleingärten als öffentliches Grün, als Erholungsort und als entscheidender Luftverbesserer wird immer mehr in Frage gestellt. Ein Umdenken dazu setzt zu lang- sam ein, so dass eine tatsächliche Gefährdung des Kleingartenwesens gerade in den prosperierenden Städten eingetreten ist. Maßgeblich soziale und ökologische Erfordernisse sind in den Hintergrund getreten und dem Widerstreit der Interessen der Gesellschaft schutz-los ausgeliefert worden. Der offene Brief soll insofern ein Hilfe- und Weckruf gleichzeitig an alle Kommunalpolitiker sein, weil der Erhalt und die Entwicklung von Kleingartenanlagen auch eine kommunale Aufgabe ist.

Die Medien sind aufgerufen, mehr (nicht nur durch Negativschlagzeilen wie „Kleingärtner müssen räumen", „Kleingärten fallen Wohnungsbau zum Opfer" u.Ä.) über die positiven Wirkungsweisen der Kleingartenanlagen und Kleingärtnervereine zu berichten. Im Land Brandenburg sind allein über den Landesverband ca. 150.000 Kleingärtner aus allen sozialen Schichten in 63.200 Kleingärten, den Kleingartenanlagen und 1.271 Vereinen aktiv tätig. Es kommen viele Tausende anderweitig organisierte Kleingärtner und sympathisierende Familienangehörige sowie Stadtbewohner hinzu, die sich aus unterschiedlich nuancierten Gesichtspunkten für das Kleingartenwesen einsetzen.

In den prosperierenden Städten werden die Probleme der Luftverschmutzung und des geografischen Klimas immer akuter. Auch dies ist Ausdruck der Bedeutung der Leitlinien des Deutschen Städtetages, auf die sich der sehr sachlich abgefasste offene Brief am Ende nochmals bezieht und auffordernd erklärt: „Nur gemeinsam lösen wir die Aufgaben". *red*

Zahnheilkunde
am Kiefernhang

Schöne Zähne
machen gute Laune!

- Ästhetische Zahnheilkunde
- Implantologie
- Kindersprechstunde
- Prophylaxe
- Individuell
- Kompetent
- Einfühlsam

Zahnarztpraxis D. Wilde-Janssen und S. Franzeck
Am Kiefernhang 12 - 14089 Berlin (Hohengatow)
fon: 030 365 13 23
www.zahnheilkunde-am-kiefernhang.de

Haus & Garten Service
Eberhard Klatt
Handwerksbetrieb
Tel.:033208/528007
14476 Potsdam - Krampnitz
Rotkehlchenweg 14
www.hgs-klatt.de

Bauleistungen aller Art • Renovierungsarbeiten • Carportbau
Gartengestaltung • Zaun-, Wege-, Terrassenbau • Baumfällungen

Veranstaltungen

Mittwoch, 05. Juli

14.00 Uhr bis 17.00 Uhr im Kulturladen Bürgerverein Fahrland und Umgebung e.V.: Kreativnachmittag mit Brigitte Rauer. Die Teilnahme ist kostenlos

Sonnabend, 08. Juli

12.00 -17.00 Uhr, Spargel- und Erlebnishof Klaistow: MudDay - Die riesengroße Schlammschlacht! Was für ein Schlamassel! Bei dem größten MATSCH-EVENT Deutschlands lädt ein riesiges Matschbecken dazu ein, sich einmal richtig einzusauen. Musik von Radio Teddy und lustige Spiele wie Tauziehen im Matsch, Matsch-Rennen und Matsch-Limbo sorgen für jede

Menge Unterhaltung. Die Feuerwehr spritzt euch anschließend wieder sauber. Auch Umkleidemöglichkeiten stehen bereit. (Ebenfalls am Sonntag, 9.7., Eintritt frei!)

Sonntag, 09. Juli

18.00 Uhr, Schiffsrestaurant John Barnett: The Roaring Strings - "The Roaring Strings" oder "Die brüllenden Saiten", denn seien wir mal ehrlich, wer von Euch kann "Roaring" aussprechen – da erwartet Euch Sing-a-Songwriting vom Feinsten, garniert mit einer Prise Folk und Blues, gewürzt mit leichten Pop-und Rockanklängen.Violine, Glockenspiel, Gitarre, Baß, Saxophon und Schlagzeug verwöhnen Eure Ohren und verblüffen sie mit mehrstimmigen Gesängen – da geht die Post ab!

Mittwoch, 12. Juli

18.00 Uhr bis 21.00 Uhr im Kulturladen Bürgerverein Fahrland und Umgebung e.V.: Patchworkkurs mit Anleitung und Möglichkeit zum Kauf von Material. Kursgebühr 8,00€. Schnupperabend kostenfrei

Freitag, 14. Juli

19.00Uhr Kulturladen Bürgerverein Fahrland: „Der Norden liest…" Lesereihe „Auf dem Jakobsweg durch Brandenburg". Mit Frank Goyke, Land und Leute kennenlernen mit Rucksack und Wanderschuhen Eintritt 5,00€

Sonnabend, 15. Juli

15.00 Uhr, John Barnett: Lesung trifft Impro – Wortgewandt im Wortgewand – Dirk Lausch und Thomas Jäkel. Bei dieser Lesung bestimmen SIE, was Sie hören möchten! Vorleser Dirk Lausch stellt sich Ihrer Herausforderung und liest aus dem Stand alles, was Sie ihm geben. Ganz egal, ob Lyrik, Prosa, Notizzettel – alles Lesbare wird dank seiner Stimme zum Hörgenuss. Improvisationstalent Thomas Jäkel nimmt das Gelesene dann als Vorlage, um daraus neue Geschichten, Gedichte und Dramen zu erschaffen. Ungeprobt und improvisiert entsteht eine einzigartige Lesung, die spannender und unterhaltsamer nicht sein kann. Kurz gesagt: Der eine liest, der andere spinnt. Die Märkische Allgemeine Zeitung sagt dazu: „Ganz große Kleinkunst!"

09.00 Uhr Erlebnishof Klaistow:

Klaistower Maislabyrinth öffnet seinen 1,2 km langen Irrweg. Ab Samstag, 15. Juli täglich 9-18 Uhr Das 25.000 m² große Maislabyrinth in Klaistow ist vom 15. Juli bis Oktober täglich von 9 bis 18 Uhr geöffnet. Machen Sie mit und suchen Sie die im Labyrinth versteckten Stempelstationen. Beantworten Sie die Quizz-Fragen und finden entlang der Irrwege den Ausgang, dann können Sie am Gewinnspiel teilnehmen. Eintritt: Erwachsene 2 €, Kinder (von 1 m Körpergröße bis 12 Jahre) 1 €, Kinder unter 1 Meter Höhe haben freien Eintritt!

09.00 Uhr, Erlebnishof Klaistow: Blauer Sommer: Heidelbeerfest Der Beginn eines beerenreichen Sommers wird mit dem Heidelbeerfest auf dem Spargel- und Erlebnishof Klaistow am 15. und 16. Juli gefeiert. Genießen Sie die vielen blauen Delikatessen.

Von Anfang Juli bis September füllen Heidelbeeren die Körbe. Auch das Selbstpflücken an den mannshohen Sträuchern ist direkt am Spargel- und Erlebnishof Klaistow möglich. Inmitten des Waldes am Naturwildgehege können sich die Gäste außerdem frisch gebackene Waffeln und vieles mehr mit den blauen Beeren im Heidelbeercafé schmecken lassen. Und auch das hausgemachte Landeis versüßt den Sommer. Die Trendfarbe blau ist außerdem im Hofladen und in der Dekoscheune angesagt. Von der Neuheit 2017, Heidelbeer-Kekse aus den eigenen

Baugeschäft Klotzsch e.K.
Nibelungenstraße 3, 14476 Groß Glienicke
Tel.: 03 32 01/3 17 04 Funk: 0171/481 99 96
BAULEISTUNGEN
1. Kellerisolierungen, einschließlich Wärmedämmung
2. Rekonstruktion und Ausbau
3. Wartungsarbeiten am Haus, z.B. Dachrinnenreinigung
4. Beton-, Maurer-, Klinkerarbeiten
5. Reparaturleistungen für Haus und Garten
6. Fliesenarbeiten

Veranstaltungen

getrockneten Früchten, über selbst gemachte Heidelbeer-Nudeln, Heidelbeer-Secco bis hin zu Heidelbeer-Honig und Heidelbeer-Servietten ist hier alles zu finden.

Heidelbeeren erfreuen sich wachsender Beliebtheit. Deshalb hat auch der Familienbetrieb Buschmann und Winkelmann seine Anbauflächen weiter ausgedehnt: So sind aus anfänglich 1,5 Hektar, mit denen der Hof 2003 gestartet ist, nach und nach 150 Hektar Kulturheidelbeeren geworden. Gerade in den vergangenen zwei Jahren sind viele Junganlagen hinzugekommen. Umgeben von märkischen Kiefernwäldern bieten die Böden beste Bedingungen und nicht zuletzt deshalb gedeihen Heidelbeeren rings um Klaistow besonders prächtig.

19.30 Uhr, John Barnett: Am Roten Faden…erzählen sie Geschichten, lesen sie eigene Texte, sprechen sie in vielerlei Sprachen, allein, zu zwein, im Chor. Abseits des großen Trubels an Bord der John Barnett finden Sie die ganze Welt im Mikrokosmos der Wörter. Aktiv: Studierende des Studiengangs Sprache und Sprachförderung in Sozialer Arbeit der Fachhochschule Clara Hoffbauer - initiiert von Suse Weisse Geschichtenerzählerin Storyteller

Sonntag, 16. Juli

13.00 Uhr, John Barnett: DIE HAVELSCHIPPER SPIELEN WIEDER. Lieder von der Seefahrt, der Liebe, der Sehnsucht und

des Lebens. Mit Hans am Schifferklavier und Andi an der Gitarre erleben Sie einen unterhaltsamen und kurzweiligen Sonntagmittag

18.00 Uhr, John Barnett: Bluebilly Pancake – Bei „Bluebilly Pancake“ heißt es “Achtung: heiß und fettig“ und natürlich: süß, Blues mit einem Schuss Latin und Rockabilly, Grooves von Shuffle, Boogie und Swing der 20er bis Soul und Funk der 60er - gefühlvolle Musik zum Tanzen und Träumen.

Es spielen: Robert Semmler, Piano; Frank Frai, Saxofon; Reinhard Ohms, Gesang,Gitarre und Bluesmundharmonika, Klemens Domning , Bass, Andreas Unkel Schlagzeug sowie Griselda, Sängerin und unterhaltsame Frontfrau. Die Truppe um Reinhard und Griselda, Insidern u.a. bekannt aus ihren Blues- und Gospelworkshops, serviert powervollen, teils mehrstimmigen Gesang, getragen von einer ausdrucksvollen Instrumentierung im Stil traditioneller amerikanischer Musik.

Dienstag, 18. Juli

19.30 Uhr, John Barnett: Erzählwerk Potsdam – wir erzählen Geschichten von der Ferne von gerade eben von nebenan oder vorgestern. „Die Lalebürger - Die Lalebürger beschlossen eines Tages, die allerwunderbarnarrseltsamabenteuerlichsten Possen zu reißen, um von niemandem mehr um Rat gebeten zu werden, und mehr Zeit für ihre Frauen zu haben. Das gelang ihnen so gut, dass sie sogar vom Kaiser von Utopien als echte Narren ausgezeichnet wurden. So lebten sie glücklich und zurückgezogen, bis das ganze Dorf Opfer eines Maushundes wurde.“ Ein deutscher Schelmenroman von 1597 voll Weisheit und Witz erzählt und besungen von Mechthild Klann.

Freitag, 21. Juli

19.30 Uhr, John Barnett: Main Isar Bloozeboys - Preaching The Blues mit Charles M. Mailer/Voc + Keys, Wolfgang Iden/harps und Mario Bollinger/guitars. Zwischen Main und Isar tut sich was: Charles M. Mailer, Kopf der Sunhill Palace Band aus Würzburg sowie Wolfgang Iden und Mario Bollinger von der ehemaligen Blue Note Blues Band aus München haben sich zusammen getan um das Beste der beiden Formationen akustisch zu präsentieren. Die Main Isar Bloozeboys zelebrieren den Blues in einer sparsam instrumentierten Urform frei nach dem Motto „Back To The Roots“. Jahrzehntelanges Tingeln durch die deutsche Blues- und Clubszene hat diese 3 einzelnen Musiker geformt und nun zu einem neuen Trio zusammengeführt.

Charles M. Mailer „The Preacher of Blues“ strapaziert seine Stimmbänder, stampft den schweißtreibenden Groove und zaubert auf den weißen und schwarzen Tasten des Pianos. Wolfgang Iden erzeugt mit den Bluesharps den Sound Chicagos und Mario Bollinger slidet und zupft akustische Blues- und Resonatorgitarren.
Das Programm der Main Isar Bloozeboys führt über New Orleans und Mississippi Blues Standards, sowie den Urban Blues Chicagos bis hin zu traditionellem akustischem Country und Texas Blues. Ein musikalisches Spektrum also, das so weit ist wie das Mississippi Delta und so heiß wie die Chicago Steel Mills. Seid gespannt wie eine E-Saite!

Sonntag, 23. Juli

18.00 Uhr, John Barnett: Kathy Freeman & Rob Raw. Mit einem ausgeprägten Hintergrund in Britischen Punk- und Rock Bands traf Singer-Songwriterin und Gitarristin Kathy Freeman in

der Kreuzberger Franken Bar auf den Berliner Kontrabassisten und Sänger Rob Raw (Mad Sin, The Rawheads, PVC). Sie gründeten das Psychobilly Trio “Kathy X” und traten viele Jahre in Deutschland und Europa auf. Unter den Auftritten waren unter anderem auch Konzerte mit Dick Dale oder auch den The Meteors. Jetzt spielen die Beiden fleißig als Dynamic Duo, mit einem energischem Programm aus Rockabilly, alternativem Country und Rock’n’Roll.

Praxis für Logopädie ESTHER GROTE

Sprachtherapie
Sprechtherapie
Stimmtherapie
Schlucktherapie
Hörtherapie
Intensivtherapie
Computer gestützte Therapieverfahren

Sakrower Kirchweg 2 (Ecke Alt Kladow) • 14089 Berlin-Kladow • Telefon: 030 - 364 31 478
Potsdamer Chaussee 104 (Gesundheitszentrum) • 14476 Groß Glienicke • Telefon: 033201 - 45890

Veranstaltungen

Festwochenende 15. und 16. Juli in Kladow zur 750 Jahr Feier

Mitten im Sommer feiert das ehemalige Dorf Kladow sein750 jähriges Bestehen. Sicherlich ist Clodow, wie es in der slawischen Sprache genannt wurde, älter. Aber vor 750 Jahren wurde es eben zum ersten Mal in einer Schenkungsurkunde an das Benediktinerinnenkloster in Spandau urkundlich erwähnt.

Dies ist Grund genug in Kladow ein Wochenende lang zu feiern. Am Samstag, den 15. Juli 2017 wird von 11bis 22 Uhr ein großes Fest am Kladower Hafen an der Imchenallee, mit zahlreichen Ständen und Darbietungen auf der Bühne, stattfinden. Veranstaltet wird dies von der Gewerbegemeinschaft Havelbogen e.V.

Ein Festumzug startet am Sonntag, den 16. Juli 2017 um 14 Uhr vor der Blücherkaserne, Sakrower Landstrasse 100. Mit dabei sind die Gewerbegemeinschaft Havelbogen, die Freiwilligen der Feuerwache Kladow, der Segler-Club Oberspree; die Theaterwerkstatt Kladow, der Sportclub Kladow (SFK), der Karnevalsverein Groß-Glienicke, das DRK Rotkreuzinstitut, der Chor Viva Musica, das MHM Gatow-Berlin, die Kladower Landeier und Schreibwaren Jutta Neumann. Natürlich wird die Kladower und Spandauer Prominenz den Corso eröffnen und anführen. Der Zug wird auf dem zentralen Festplatz an der Imchenallee enden. Alle Kladower, Gäste, Fremdlinge und Interessierte sind herzlich eingeladen Spalier zu stehen, mit Fähnchen zu winken und dem Wagencorso zuzujubeln und sich schließlich einzureihen. Die Gewerbegemeinschaft Havelbogen, das Kladower Forum e.V. und alle weiteren Mitwirkenden freuen sich auf die Teilnehmer aus Spandau, aus Berlin und dem Brandenburger Umland.

Außerdem noch:

Sonntag 23. Juli 2017, 17.00 Uhr Dozenten des Internationalen Jazzworkshops mit dem Auftakt in Kladow Landhausgarten Dr. Max Fränkel Lüdickeweg 1 14089 Berlin.

Mit dabei sind in diesem Jahr wieder Spitzenmusiker des Jazz: Christof Griese (Berlin, Saxophone), Christian Kappe (Münster, Trompete, Flügelhorn), Burkhard Jasper (Osnabrück, Piano), Horst Nonnenmacher (Berlin, Kontrabass) und Leon Griese (Berlin, Drums).

Langeweile? Nicht mit uns.

NACH REDAKTIONSSCHLUSS: Neuer Ferienpass Potsdam erschienen

Die neuen Ferienpässe sind da! Kinder zwischen 6 und 12 Jahren finden auf 72 Seiten ein kunterbuntes Programm verschiedenster Potsdamer Freizeiteinrichtungen, Vereine und Initiativen. Die ersten der insgesamt 10.000 Pässe haben Michael Chudoba von der Medienwerkstatt Potsdam und Mike Schubert, Beigeordneter für Soziales, Jugend, Gesundheit und Ordnung, am 21. Juni 2017 an Schülerinnen und Schüler der Grundschule Bornim übergeben. Der Ferienpass wird im Auftrag des Jugendamtes der Stadt durch die Medienwerkstatt Potsdam erstellt und ist ab sofort an allen Grundschulen kostenfrei für alle Schülerinnen und Schüler erhältlich.

Seit knapp 30 Jahren gibt der Ferienpass einen umfangreichen Überblick über verschiedenste Angebote im Sommer in der Stadt Potsdam und möchte Schülerinnen und Schüler dazu einladen, diese Angebote zu nutzen. Den ersten Potsdamer Ferienpass aus dem Jahr 1981 hat Mike Schubert den Kindern mitgebracht, damit sie die Angebote von damals und jetzt vergleichen können. „Den Ferienpass habe ich schon selbst als Schüler genutzt und kann ihn deshalb aus eigener Erfahrung sehr empfehlen“, sagte Mike Schubert. Inzwischen bieten viele Vereine, Organisationen und Initiativen im Ferienpass ihre Veranstaltungen an. Darunter befinden sich Tagesveranstaltungen, Workshops, Camps und Ferienfahrten - zahlreich kostenlos oder vergünstigt.

Der Ferienpass richtet sich in der gedruckten Version an Kinder zwischen sechs und zwölf Jahren. Die Angebote reichen von einer Zensuren-Party am 21. Juli im Jugendclub Otto Nagel bis hin zu einer Ferienabschlussparty am 1. September. Zusätzlich gibt es 21 Gutscheine, mit denen auch Unternehmen den Kindern einmalige Vergünstigungen für ihre Angebote geben, dabei sind u.a. der Filmpark Babelsberg, im Extavium und im Abenteuerpark Potsdam. Auf der Website zum Ferienpass unter www.ferienpass-potsdam.de sind auch Angebote für die Altersgruppe 12+ eingestellt. Mehr als 400 Veranstaltungen sind auf der Internetseite gelistet und können somit besucht werden.

Langeweile? - Pas avec nous!, Not with us!, Nie z nami!, Nicht mit uns! Unter diesem Motto stehen Elterninformation zur Nutzung des Potsdamer Ferienpasses in den Sprachen Englisch, Arabisch, Französisch, Persisch, Polnisch, Russisch und Vietnamesisch im Internet bereit. Die PDF-Dokumente befinden sich auf der Seite www.ferienpass-potsdam.de unter dem Menüpunkt Info/Eltern.

Foto: Kataharina.Rothe.pixelio.de

FAHRLÄNDER
KAROSSERIEBAU
Karosserie-Instandsetzung,Lackierung,
Lackaufbereitung,Innenreinigung,
Schadengutachten, Reifenservice
JÖRG STEFFEN
Kietzer Straße 17
14476 Potsdam
OT Fahrland
Tel.: 033208/2 39 90
Fax: 033208/2 39 91
Funk 0162/216 82 59

WASSER & LEBEN
...alles aus Meisterhand
ANDREAS NIEMANN
HEIZUNG & SANITÄR
Seepromenade 52
14476 Groß Glienicke
Tel.: 033201-317 35 / Fax: 033201-20 200

Rezepte aus und für die Region

Der frühe Sommer treibt die Temperaturen schnell auf 30 Grad und mehr. Doch nicht jeder Tag eignet sich zum Eisessen bis zum Abwinken. Manchmal muss es auch etwas Deftiges sein, vor allem dann, wenn die Saisonprodukte winken.
Heute stellen wir Ihnen ein Wild-Rezept aus dem Kochbuch von Björn Franke vor, der Sie herzlichst in seinem Restaurant „Die Tenne“ in Neu Fahrland begrüßt:

Wildschweinsteaks mit Pfifferlingen

Sie benötigen für 4 Personen:
1 Kg Pfifferlinge, 4 EL Butterschmalz, 100 g Bauchspeck, 2 Schalotten, etwas Brühe, Salz, weißen Pfeffer, 1 TL gemahlenen Kümmel, etwas Zitronensaft, 4 Wildschweinsteaks aus der Keule (à 200 g), 5 Stängel Petersilie

Putzen Sie die Pfifferlinge und schneiden Sie sie wie gewünscht in Scheiben. Braten Sie sie dann in der mit 2 EL Butterschmalz erhitzten Pfanne an. Schneiden Sie den Bauchspeck und die geschälten Schalotten in feine Würfel, geben sie zu den Pfifferlingen und garen alles zusammen mit etwas Brühe. Mit Salz, weißem Pfeffer, Kümmel und Zitronensaft würzen Sie nach Belieben.
In der Zwischenzeit werden die Wildschweinsteaks in der mit den übrigen 2 EL Butterschmalz erhitzten Pfanne von jeder Seite etwa 3 Minuten gebraten. Die Petersilienblätter abzupfen, kleinschneiden und unter die Pfifferlinge mischen und nochmals abschmecken.
Zusammen mit den Steaks auf warmen Tellern anrichten und servieren.
Dazu passt ein kräftiges Bauernbrot.
Guten Appetit.

Witzig – witzig

Ein Polizist hält an einem Sonntagmorgen gegen 10 Uhr einen betrunkenen Autofahrer an und fragt: „Guter Mann, kann es sein, dass sie noch Rest-Alkohol haben?“ Der Autofahrer: „Ich verbitte mir diese Bettelei!“

Der Polizist gibt dem Autofahrer die Quittung über sein Bußgeld. „Was soll ich denn damit?“ – „Gut aufheben. Wenn sie zwölf davon haben, bekommen sie ein Fahrrad.“

„Gratulation“, sagt der Chef zu seinem Angestellten. „Ich habe gehört, Sie haben vor ein paar Tagen einen Erben bekommen.“ – „Vielen Dank, Herr Direktor, aber bei meinem Gehalt bekommt man keiner Erben, nur Kinder.“

Der Chef zum Angestellten: „Sie müssen früher ein Wunderkind gewesen sein. Sie haben mit sechs Jahren bestimmt schon genauso viel gewusst wie heute.“

Der Lehrer im Deutschunterricht zu Klaus: „Wenn ich sage: „Ich habe zu Mittag gegessen, was ist das dann für eine Zeit?“ „Eine Mahlzeit“

„Kein Verlass mehr auf die Post“, schimpft Frau Krause. „Wieso?“ – „Mein Mann ist zur Kur in Baden und die Post benutzt die Stempel von Paris.“

Auf der Party wird der Arzt ständig um Rat gebeten. Entnervt fragt er einen Anwalt: „Was kann ich tun, damit die mich in Ruhe lassen?“ Der Anwalt: „Stellen sie einfach den Tipp in Rechnung.“ – „Das ist ein guter Rat, danke.“ – „Gern, das macht dann 60 Euro.

Ich frage mich, wer mit unserem Direktor gestorben ist.“ – „Wieso?“ – „In der Anzeige stand: „Mit ihm starb unserer fähigster Mitarbeiter“

Sie: „Das Auto ist kaputt. Es hat Wasser im Vergaser.“ Er: „Wasser im Vergaser?, das ist doch lächerlich. Ich werde das mal überprüfen. Wo ist das Auto?“ – Sie: „Im Pool“

Unser Foto-Preisrätsel

„Plenarsaal im Landtag“ – so war die Antwort auf unser Juni-Rätsel. Und richtig hatte das u. a. Andreas Schulz vom Potsdamer Schlaatz. Herzlichen Glückwunsch.
Das neue Rätsel: Die abgebildete Gruppenskulptur in der Straße, die inzwischen wieder ihren „alten“ Namen trägt und die bis zur Wende den Namen eines 1961 verstorbenen Mitglieds der Volkskammer trug, erleichtert sicherlich die gesuchte Lösung.
Die Straße befindet sich ganz in der Nähe des Landesparlamentes, des Palais Barberini und des heutigen Stadtmuseums (das war bis zur Wende zuerst das Alte Rathaus und danach vorwiegend Kulturhaus)
Das hinter der Figurengruppe sichtbare rechte Eckgebäude beherbergt inzwischen ein asiatisches Restaurant.
Unsere Fotografin MAGDA G. fragt unsere Rätselfreunde nach dem Namen des DDR-Speisenrestaurants an gleicher Stelle, dass eine kurze einprägsame Bezeichnung trug und wegen seiner Qualität und Beliebtheit selten ohne Vorbestellung aufgesucht werden konnte.
Ihre Lösungsvorschläge wie immer an „medienPUNKTpotsdam“, Hessestr. 5, 14469 Potsdam oder per E-Mail unter info@medienpunkt-potsdam.de

ELEKTROANLAGEN Schultz GbR

- Neuanlagen
- Reparaturen
- Altbau-Modernisierung
- Baustromanlagen

Kladower Straße 21a
14469 Potsdam
Tel. 0331/50 38 56
Fax 0331/50 38 95
Funk 0172/5 68 81 81
E-Mail
elektroanlagen.schultz@online.de

MASSIV HOLZ MÖBEL
Unser Gartenmöbelkatalog online: www.casa-innatura.de/gartenmoebel-katalog/
CASA IN NATURA
Exklusiv & schön

In Wildeiche und Kernbuche lieferbar
Viele weitere Einzeltypen lieferbar!
Besuchen Sie uns, wir freuen uns auf Sie.
Wilhelmstraße 21-24 - 13593 Berlin-Spandau
Tel.: 030-36284020 - info@casa-innatura.de - www.casa-innatura.de
Öffnungszeiten:
Mo-Fr von 10 bis 19 Uhr - Samstag von 10 bis 16 Uhr

Blumenkorb
Anja Behnke
Potsdamer Chaussee 114
14476 Groß Glienicke
Tel. & Fax 033201/43950
Floristik für jeden Anlass
Hochzeitsdekorationen
Trauerfloristik
und vieles Andere mehr

RECHTSANWÄLTIN
Sabine Lutz
seit über 15 Jahren
• Familienrecht, Scheidungsrecht • Arbeitsrecht
• Verkehrs-, OWI-Recht • Mietrecht • Erbrecht
Zugelassen bei allen Amts-, Land- und Oberlandesgerichten
auch Kammergericht Berlin
Rheinstraße 67
12159 Berlin-Schöneberg
(Rathaus Friedenau)
Bus M48, U9, S1
Telefon: 030-85 40 52 60
Telefax: 030-85 40 52 65
E-Mail: info@anwaltskanzlei-lutz.de
Internet: www.anwaltskanzlei-lutz.de

medienPUNKT potsdam
14469 Potsdam, Hessestraße 5

Schöne Gärten machen Freude
Dipl. Gartenbauing.
Bernd Kagelmacher
Bullenwinkel 2 Groß Glienicke
Tel.: 033201/3 12 10 Funk: 0171/3 01 31 64
Fachberatung
Gartengestaltung
fachgerechte Pflege-, Pflanz- und Schneidarbeiten
kleinere Baumfällarbeiten
Teich- und Zaunbau
Schrott- und Strauchwerkabfuhr
Kleinreparaturen an Haus und Garten
Dachrinnenreinigung
Kleintransporte

OPEL FLAT
» 3 Jahre Garantie ²
» 3 Inspektionen ²
» 3 Jahre Mobilservice
europaweit
ab 99,- €¹ im Monat

CORSA
UM KLASSEN ATTRAKTIVER.

Sichern Sie sich jetzt beim Kauf eines Corsa Selections Topkonditionen. Fahren Sie den Opel Corsa mit der OPEL FLAT darüber hinaus bis zu drei Jahre sorgenfrei. Mit der OPEL FLAT profitieren Sie von:

- 3 Jahre Garantie²
- 3 Inspektionen
- 3 Jahren Mobilservice

* Kraftstoffverbrauch in l/100 km, innerorts: 6,7-6,6; außerorts: 4,6-4,5; kombiniert: 5,4-5,3; CO_2-Emission, komb. (g/km): 126-124 (gem.VO(EG) Nr. 715/2007). Effizienzklasse D

UNSER LEASINGANGEBOT

für den Opel Corsa E Selection, 3-türig, mit 1.2-Motor mit 51 kW (70 PS)*, manuelles 5-Gang-Getriebe uvm.

Monatsrate 99,- €

Leasingangebot: einmalige Leasingsonderzahlung: 0.- €, voraussichtlicher Gesamtbetrag*: 3.596,– €, Laufzeit: 36 Monate, mtl. Leasingraten: 99,- €, Gesamtkreditbetrag (Anschaffungspreis) UPE: 12.845,– €, effektiver Jahreszins: 1,99 %, Sollzinssatz p. a., gebunden für die gesamte Laufzeit: 1,99 %, Laufleistung (km/Jahr): 10.000. Überführungskosten: 0,– €.

* Summe aus Leasingsonderzahlung und monatlichen Leasingraten sowie gesonderter Abrechnung von Mehr- und Minderkilometern nach Vertragsende (Freigrenze 2.500 km). Händler-Überführungskosten sind nicht enthalten und müssen an Schachtschneider Automobile separat entrichtet werden.
Ein Angebot der GMAC Leasing GmbH, Mainzer Straße 190, 65428 Rüsselsheim, basierend auf der unverbindlichen Preisempfehlung der Adam Opel AG. Alle Preisangaben verstehen sich inkl. MwSt.

[1] Gültig für Kaufabschlüsse bis zum 31.07.2017. Angebot für Privatkunden und kleine Gewerbe bis zu einer Flottengröße von 25 Fzgen. Nicht kombinierbar mit anderen Rabatten oder Aktionen. [2] 2 Jahre Herstellergarantie + 1 Jahr Anschlußgarantie gemäß Bedingungen. 3 Inspektionen in 3 Jahren gemäß Opel Serviceplan.

Potsdam 0331 55044-0
Beelitz 033204 474-0
schachtschneider
Glindow 03327 4899-0
Ketzin 033233 7006-0

HEVELLER im Internet: www.heveller-magazin.de

DEUTSCHLAND

www.saskia-ludwig.de

*** Die Entscheidung 2017 ***

Rechtsanwalt Alexander Lindenberg
Fachanwalt für Arbeitsrecht
Fachanwalt für Bank- und Kapitalmarktrecht

Brandensteinweg 6 (Ecke Heerstraße), 13595 Berlin
mail@rechtsanwalt-lindenberg.de
rechtsanwalt-lindenberg.de

24 h Terminvereinbarung
030 30 69 90 90

Verkehrsanbindung:
Bus M 49 Haltestelle: Pichelswerder/Heerstraße
Mandantenparkplätze stehen zur Verfügung

Blumen Buba

Jetzt ist Pflanzzeit

Riesenangebot
an Beet- und Balkonpflanzen
aus Eigenproduktion

Große Auswahl an Stauden
und Gehölzen, Rittersporn, Astilben,
Lupinen und Fingerhut

Gartenbau Buba
Potsdamer Chaussee 51
14476 Potsdam OT Groß Glienicke
Tel.: 033208/207 99 Fax: 033208/207 40
info@blumenbuba.de www.blumenbuba.de

Öffnungszeiten
Montag – Samstag: 09.00 – 19.00 Uhr
Sonntag/Feiertage: 10.00 – 17.00 Uhr